

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

540 (19.11.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volz und für den süddeutschen Teil: A. Hinderpacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Nr. 540.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 19. November 1913.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 539 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 540 umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 91; zusammen 24 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Das neue Präsidium der I. badischen Kammer.“ (Mit Porträts). — „Das große Los.“ (Auszug). — „Nimets Heimweg.“ (Novelle von Georg Kleibömmel). — „Die drei ersten Nobelpreisträger.“ (Mit Porträts). — „Senfationelle Bürgermeisterwahl in New-York.“ (Mit Porträts). — „Nadindra Nath Tagore.“ — „Eine Ehescheidung im schwedischen Königshaus.“ (Mit Porträts). — „Kamil-Basha.“ (Mit Porträts). — „Humoristisches.“

Stimmungswechsel in Serbien?

Karlsruhe, 19. Nov. Nachdem durch die verschiedenen Friedensschlüsse eine gewisse, wenn auch vielleicht nur vorläufige Ordnung der Grenzverhältnisse auf dem Balkan sich vollzogen hat, treten die Kriegsinteressen mehr zurück und die Friedensinteressen erneut in den Vordergrund. Beide schreiben durchaus nicht immer die gleiche Orientierung der Politik vor, verlangt aber das Friedensinteresse den Wechsel, dann geht es zum Teil nicht ohne schwere Kämpfe ab.

Im meisten unter allen Balkanstaaten erfreute Serbien sich während der jüngsten Kriege der russischen Unterstützung, während es in Oesterreich den härtesten Gegner erblickte. Oesterreich zerstörte den Traum einer serbischen Küstenmacht. Leitend für die Wiener Diplomatie war offenbar nicht nur der militärisch defensive Gesichtspunkt, einen südslawischen Vorstoß zur Adria abzuwehren, sondern auch der wirtschaftliche, Serbiens Volkswirtschaft nur eine beschränkte Bewegungsfreiheit zu gewähren und dadurch in einer gewissen Abhängigkeit zu halten. Bis zum letzten Augenblick hat die Belgrader Regierung sich dagegen gewehrt, der letzte Versuch war der Vorstoß gegen Albanien. Jetzt hat sie sich wohl oder übel mit den Tatsachen abfinden müssen, und schied sich an, die praktischen Konsequenzen zu ziehen. Die können natürlich nur darin bestehen, zu einem für Serbien möglichst günstigen volkswirtschaftlichen Modus vivendi mit Oesterreich und Ungarn zu gelangen.

Nowakowitsch, der traditionelle Freund Oesterreichs ist es, der offen und tapfer diesen Gedanken zum Ausdruck bringt. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres sowohl wie früherer Zeiten gehört dazu ein nicht geringer Mut. Denn nicht nur Serbien, sondern auch das Ausland steht unter dem Eindruck, daß in der Vergangenheit Oesterreich-Ungarn häufig seine prädominierende Stellung den serbischen Handel mit unerträglicher Rücksichtslosigkeit hat fühlen lassen. Herr Nowakowitsch wirft nun die russischen Politik vor, daß ihre schwächliche Haltung Serbien zu diesem Frontwechsel zwingt. Wenn man die Abneigung Russlands, für Serbiens Vordringen zum Meere das Schwert zu ziehen, eine „schwächliche Politik“ nennen will, dann hat Herr Nowakowitsch Recht. Uns scheint, die russische Balkanpolitik hat nicht schlecht abgesehen, mehr allerdings im eigenen, als im Interesse ihrer Schützlinge, als es ihr gelang, eine starke Konzentration des Südslawentums zu verhindern. Hat Russland die politischen und territorialen Wünsche Serbiens nicht alle zu erfüllen vermocht, so hat es ihm

volkswirtschaftlich noch weniger zu bieten, Herr Nowakowitsch ist daher nur konsequent, wenn das Friedensinteresse ihm den Frontwechsel rätlich erscheinen läßt.

Man sollte diese Stimmung in Wien unterstützen. Man weiß dort, daß auch der heute noch leitende Staatsmann Serbiens, Herr Paschitsch, bei seinem letzten Besuche in Wien zum Entgegenkommen bereit war, daß er aber, nach Belgrad zurückgekehrt, die albanischen Ambitionen der Militärpartei nicht zu überwinden vermochte. Die Austeropolitik der serbischen Generale ist aber in der Zwischenzeit am engerrischen Widerstande Oesterreichs gescheitert, und die vernünftigen serbischen Staatsmänner haben wieder Oberwasser. Trotzdem scheint man am Ballplatz von der fixen Idee, den Balkaneinfluß auf bulgarische Schultern zu stützen, Rumänien zu verärgern und mit Serbien die Anknüpfung zu verpassen, immer noch nicht völlig loskommen zu können. Vielleicht geben jetzt die Anregungen des Herrn Nowakowitsch den österreichischen Diplomaten den Anlaß, ihre Serbenpolitik einer ersten Nachprüfung zu unterziehen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Nov. Im Oktober 1913 gelangten bei der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 556 Anträge zur Anzeige, wovon 543 auf die Landwirtschaft und die Nebenbetriebe und 13 auf die Forstwirtschaft entfielen. Insgesamt bezogen auf 1. November ds. Js. 26 715 Personen Renten im gesamten Jahresbetrag von rund 2 151 300 M. — Bei der Landesversicherungsanstalt Baden waren im Monat Oktober insgesamt 591 Rentengeldnehmer eingetragt worden. Ende Oktober waren im ganzen 90 322 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden.

Welschneureut 6. Karlsruhe, 19. Nov. Wie wir dem sechsten erschienenen 62. Jahresbericht der Hardtstiftung für das Anstaltsjahr 1. April 1912 bis 1. April 1913 entnehmen, betrug die Zahl der verpflegten Kinder 38 Knaben und 34 Mädchen. Die Anzahl der Verpflegten betrug am 9. Februar d. Js. gestorbenen Hausposten Friedrich Mayer. Das Reinvermögen betrug am 1. April d. Js. 170 578.46 M.

Eppingen, 19. Nov. Im Alter von 39 Jahren ist Notar Alfred Widmer gestorben. Widmer stammte aus Karlsruhe. Er wurde 1896 Rechtspraktikant, 1900 Referendar, 1903 Notar in Kirchheim und 1906 Notar in Bretten.

Wannheim, 19. Nov. Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr auf der Lugenbergstraße in Waldhof zwischen zwei Straßenbahnwagen der Linie 5. Ein in Fahrt befindlicher Wagen fuhr auf einen stillstehenden Wagen, so daß beide stark beschädigt wurden und außer Betrieb gesetzt werden mußten. Vier in dem angerannten Wagen sitzende Personen erlitten mehrfache Verletzungen und zwei von ihnen mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Als Ursache wird Verlassen der Wagenbremse bezeichnet. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Selbstmordversuch beging gestern nacht eine 19jährige Lednerin von hier, indem sie aus Lebensüberdruß in ihrer Wohnung Gift nahm. Sie wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande in das Allgem. Krankenhaus gebracht. — Erschossen hat sich gestern nacht 10 Uhr im Schlossgarten aus bisher unaufgeklärten Gründen ein 19 Jahre alter Kaufmann von hier. Die Leiche wurde auf den Friedhof gebracht.

1. Mannheim, 19. Nov. (Priv.-Tel.) In Speyer war heute vormittag das Gerücht verbreitet, daß ein von Speyer

nach Heidelberg fahrender Personenzug bei der Rheinbrücke, die schadhast gewesen sei, in den Rhein gefahren und versunken sei. Die Nachricht gelangte auch nach Mannheim. Von hier und Speyer eilten große Menschenmassen nach dem Rhein und säumten die beiden Ufer. Glücklicherweise war die Nachricht glatt erfunden. Nicht die geringste Kleinigkeit hatte sich ereignet. Die Polizisten schändet nach dem Nachrichtenerfinder.

Zeudenheim, 19. Nov. Hier wurde gegen mehrere Familien in Alt- und Neu-Zeudenheim die Untersuchung wegen Verbrechen gegen das keimende Leben eingeleitet. Die Angelegenheit greift auch nach Mannheim hinüber. Als Helfer und Verführer kommen die Eheleute Maas in der Redarstadt in Betracht, die schon längere Zeit in Untersuchungshaft sitzen und nach ihren Aussagen einen weiten Kundenkreis hatten.

Emmendingen, 19. Nov. Die Gesamteinnahmen der Stadt Emmendingen betragen pro 1912 1 495 940 M., die Ausgaben 1 461 441 M. Der Ueberschuß beträgt gegen den Voranschlag mehr 64 000 M. Das Gesamtvermögen der Stadt beträgt 1 681 450 M., die Schulden 1 573 327 M., das Reinvermögen 108 122 M., hierin sind aber die eben vollendete Kanalisation und die Markgrafenschule noch nicht enthalten. Mit allen Nebenrechnungen (Krankenhaus usw.) beträgt das Vermögen 2 151 307 M., die Schulden 1 778 658 M.

Emmendingen, 19. Nov. Die städtische Sparkasse Emmendingen hatte im Jahre 1912 einen Umlauf von 6 851 735 M. Die Einlagen betragen 1 741 693 M., die Rückzahlungen 1 652 635 M., der Gewinn 55 000 M.

Freiburg, 19. Nov. Die Freiburger Münsterbau- und Kunstkommision trat dieser Tage hier zu einer Sitzung zusammen, um von dem im Laufe des Herbstes erstellten Gerüst aus den baulichen Zustand des Turmsockels des Freiburger Münsters eingehend zu prüfen. Nach Begrüßungsworten des bisherigen Oberbürgermeisters Dr. Winterer referierte Münsterbaumeister Kempf eingehend über die Errichtung des Gerüsts, über die bisher gemachten Wahrnehmungen in Bezug auf die baulichen Verhältnisse des Turmes und unterbreitete der Kommission seine Vorschläge zur gründlichen Instandsetzung. Daraus anschließend fand die Besichtigung vom Gerüst aus statt. Sie bot Gelegenheit, die überaus weitgehende Fugenauswaschung und Verwitterung, besonders exponierter Teile kennen zu lernen. Die Kommission stimmte im Prinzip den vorgeschlagenen Maßnahmen des Münsterbaumeisters, namentlich in Bezug auf Ausfugung und Ersetzung schadhafter Teile bei und bezieht sich eine Nachprüfung einschweifen noch strittiger Maßnahmen vor. — Sobald die Witterung es gestattet, soll im Frühjahr die Arbeit energisch aufgenommen werden.

Vom Schwarzwald, 19. Nov. Bergedens hat man auf eine Besserung des Wetters gehofft. Immer neue Regenfälle gehen nieder und die Hochwasserfahr nimmt infolgedessen beständig zu. Die Gebirgsbäche steigen wieder erneut und sind durchweg hoch angeschwollen. Vielfach sind sie über die Ufer getreten, und da und dort ist durch Uebersflutungen schon Schaden zu verzeichnen. Die Enz ist stark gestiegen und führt bereits Hochwasser. Der Pegel beträgt nahezu 2 Meter. Da in den Bergen wieder wärmer Frühweht, ist der im Hochschwarzwald gefallene Neuschnee geschmolzen.

Neustadt i. Schw., 19. Nov. Am vergangenen Sonntag wurden in der Umgebung vier Bauernvereine in häuerliche

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Bienenstein.

(Copyright 1913 by Grothlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.)

(17. Fortsetzung.)

Behutsam faßte Anna eine der großen Blüten und neigte ihr Gesicht zu ihnen hinab. Sie hatte ihren schweren Duft gerne. Aber sofort ließ sie die Blüte wieder los, denn in ihrem weißen Kleide wimmelte es nur so von schwarzen Käferchen. Wie eine Entweihung schien ihr das, wie eine hämische Befudlung der reinen Kelche.

Da naheten sich auf dem Riese kleine trippelnde Schritte, und als Anna aufblickte, sah sie ihren alten Freund, den Gärtner Rietzsch herankommen. Er war ein kleines Männchen mit schneeweißem Bart; aber auf seinen faltigen Wangen lag es wie Rosenhauch der Jugend, und seine blauen Augen schimmernten in kindlicher Treuerherzigkeit. Er hatte schon unter Kaiser Franz auf dem Schlosse gedient und hatte keinen anderen Wunsch, als zwischen seinen geliebten Blumen und Gewächsen einmal die Augen schließen zu können.

Als er Anna sah, lächelte er seinen längst gelb gewordenen Strohhut und tief freundlich: „D das Fräulein Anna! Grüß Gott, Fräulein, grüß Gott! Jetzt waren Sie aber schon lange nicht da.“ Und damit reichte er ihr seine runzelige Hand, die sich etwas läßt anfächte.

Sie ergriff sie mit festem Drucke und erwiderte den Gruß: „Grüß Gott, Herr Rietzsch! Ich habe Sie eben aufsuchen wollen. Haben Sie in den Gewächshäusern wieder etwas Besonderes?“

„Seider, Fräulein Anna, heut hab ich gar nichts. In der vorigen Woche hätten Sie noch eine Orhidee sehen können,

Stanhopea tigrina, aber die ist jetzt abgeblüht. Eine prächtige Blüte, sag ich Ihnen, und von einem Duft, oh, oh —“

Der alte Mann fand keine Worte und machte deshalb eine Handbewegung, die das Unausprechliche dieses Orhideenduftes ausdrücken sollte.

„Düftet sie so gut wie Ihre Rosen da?“ fragte Anna und wies auf einen Hochstamm, dessen Krone über und über mit zartroten Rosen bedeckt war.

Da wiegte der alte Mann bedächtig den Kopf, faßte dann nach dem Arm des Mädchens und es klang ganz geheimnisvoll, als er entgegnete: „D nein, Fräulein Anna, das ist ein ganz anderer Duft. Wissen Sie, diese fremden Blumen, die aus den großen Urwäldern kommen, wo die wilden Tiere sind, die Tiger und die Schlangen, die sind ganz anders wie unsere Blumen. Sie haben nie die liebe, liebe Sonne, sondern immer nur Schatten und feuchte, heiße Luft. Darum ist auch ihr Duft so schwer und so ungesund. Sterben könnte man daran, ja, ja, Fräulein Anna, gewiß, sterben! Denn wissen Sie, was zum Leben tauglich sein soll und Leben geben soll, das muß die liebe, liebe Sonne haben. Schauen Sie da meine Rosen an — und dabei faßte der alte Mann mit behutsamen Fingern eine der rosigen Blüten von unten an, hob sie mit Zartheit empor, wie ein Liebender das vor seinem Glück erglühte Köpfchen der Geliebten am Kinn emporhebt, um ihr in die Augen sehen zu können — die sind in der Sonne gewachsen. Darum sehen sie so freundlich aus, und wenn man sie ansieht, braucht man nicht an Tiger und Schlangen zu denken. Und wie sie düften! Da ist der Frühling drinnen! Gest, Rosen, du?“ Und er neigte sein gültiges Gesicht der Blüte zu und drückte einen leisen Ruf auf ihre weichen Blätter.

Anna empfand vor dieser Liebe des alten Gärtners zu seinen Blumen eine reiche Nahrung, aber gleichwohl mußte sie

lächeln, wie der Alte nun leise das Blumentöpfchen wieder sinken ließ und nur noch einmal behutsam mit zwei Fingern darüber hintrieb, als sei es die Wange eines geliebten Kindes.

„Es tut Ihnen wohl sehr weh, Herr Rietzsch, wenn Sie mitunter eine Rose abschneiden müssen,“ sagte sie.

„J, warum denn?“ gab er zurück. „Blumen sind ja dazu da, um gepflückt zu werden.“

„Glauben Sie das wirklich?“

„Ja, Fräulein Anna, das glaub ich wirklich. Nur muß eben ein Unterschied sein zwischen Pflücken und Abreißeln. Sehen Sie, das richtige Pflücken, das ist so ganz was eigenes, da ist die Liebe dabei. Man hat eine Rose vor sich und die ist schön; und da geht einem das ganze Herz auf, wenn man sie anschaut. Da denkt man nicht mehr an Kummer und Sorgen, da wird einem ganz friedlich in der Brust, und man ist glücklich. Und darum möchte man die Rose alleweil haben und trägt sie heim. Mit den Blumen trägt man Frieden und Glück ins Haus.“

„Da soll man die Blumen auch niemandem schenken, nicht fragte sie, über die Philosophie des Alten lächelnd.

„D ja, das schon. Wenn man jemand weiß, dem man recht viel Glück und Frieden wünscht.“ Und einer plötzlichen Eingebung folgend, zwickte der greise Gärtner mit den Fingernägeln die Rose vom Zweige und reichte sie Anna, indem er mit einem Ausleuchten seiner trauerherzigen Augen hinzufügte: „So wie zum Beispiel ich Ihnen.“

Das Mädchen errödete, als wäre ihm eine Liebeserklärung gemacht worden, und reichte dem Alten die Hand: „Ich danke Ihnen, Herr Rietzsch, für die Rose und noch mehr für den guten Wunsch.“

Dem Greis strahlte das ganze Gesicht. Er freute sich selbst über diesen guten Einfall. (Fortsetzung folgt.)

Bezugs- und Abhängensigkeiten umgewandelt, und zwar in Benzflur, Hintergarten, Dittishausen und Schwärzenbach.

L. Pippingen (A. Stodach), 19. Nov. Beim Drehen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der als Einleger beschäftigte Landwirt Josef Hertenstein fiel von der Maschine auf den Hof, wo er bewußtlos liegen blieb.

o. Romtang, 19. Nov. Infolge finanzieller Schwierigkeiten hat sich der in den fünfziger Jahren stehende Privatier Karl Köhler hier erschossen.

o. Vom Bodensee, 19. Nov. Nach den Ergebnissen der deutschen Bodenseefischerei wurden im 3. Vierteljahr 1913 für insgesamt 227 341 kg (297 983 Mark) Fische gefangen gegenüber 167 349 kg (253 744 Mark) im 3. Vierteljahr 1912.

Landesversicherungsanstalt Baden im Oktober 1913.

Karlsruhe, 19. Nov. Im Monat Oktober sind im ganzen 591 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 470 Invaliden- bzw. Kranken-, 26 Alters-, 31 Witwen- bzw. Witwen- und 64 Waisenrentengesuche; bewilligt wurden 436 Renten, nämlich 391 Invaliden-, 30 Kranken-, 16 Alters-, 9 Witwen-, 1 Witwenrenten- sowie 49 Waisenrenten (für 138 Waisen). Es wurden 55 Invaliden-, 4 Alters-, 6 Witwen- und 4 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 602 Invaliden-, 16 Alters-, 33 Witwen- und 41 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind.

Bis Ende Oktober sind im ganzen 90 522 Renten bewilligt bzw. anerkannt worden (72 848 Invaliden-, 4126 Kranken-, 12 201 Alters-, 258 Witwen-, 3 Witwenrenten- und 1086 Waisenrentenanträge für 2817 Waisen). Davon kamen wieder in Wegfall 55 204 Renten (41 292 Invaliden-, 3778 Kranken-, 10 050 Alters-, 10 Witwen-, 1 Witwenrenten- und 73 Waisenrenten), 270 Waisen sind aus dem Rentengenuß ausgeschieden.

Der Jahresbetrag für die im Oktober bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 333 Invalidentrenten auf 65 588,40 Mark, für 30 Krankenrenten auf 6239,40 Mark, für 16 Altersrenten auf 2868,60 Mark, für 9 Witwenrenten auf 691,80 Mark, für 1 Witwenrentenrente auf 81,60 Mark und für 49 Waisenrenten mit 138 Waisen auf 4408,20 Mark, somit im Durchschnitt für eine Invalidentrente 196,96 Mark, für eine Krankenrente 207,98 Mark, für eine Altersrente 179,20 Mark, für eine Witwenrente 76,87 Mark und für eine Waisenrente in einem Fall 19,60 Mark bewilligt. Anwartschaftsbescheide wurden sechs erteilt.

Arbeiterwohnungsbaracken wurden im Oktober an 68 Verleiher 352 185 Mark und an einen Bauverein 101 330 Mark zugelegt; ausbezahlt wurden an 49 Verleiher 249 785 Mark, an zwei Bauvereine 75 700 Mark, an eine Gemeinde für Arbeiterwohnungsbaue 15 750 Mark und an drei gemeinnützige Anstalten 75 000 Mark.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. November.

Die Bautätigkeit in Karlsruhe.

Während aus anderen Orten bereits Meldungen über eine in diesem Winter zu erwartende erhöhte Arbeitslosigkeit einlaufen, wird in Karlsruhe sich für diesen Winter, wenn die Jahreszeit nicht zu kalt wird, und darüber hinaus Beschäftigung genügend ergeben. Daran ist in der Hauptsache der neue Bahnhof Schuld, der sowohl in die staatliche wie private Bautätigkeit neues Leben gebracht hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 19. Nov. Vom Groß. Hoftheater wird uns geschrieben: Am Donnerstag, den 27. November, wird eine Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ bei aufgehobenem Abonnement zugunsten der Hoftheaterpensionsanstalt stattfinden.

Mannheim, 19. Nov. Die Zahl der Vollstudierenden an der Handelshochschule Mannheim beträgt zur Zeit 189. Sie hat sich seit 4 Semestern verdoppelt. Dazu treten noch 509 Hospitanten und Hörer und 450 Teilnehmer besonderer Kurse.

H. St. Georgen (Schwarzwald), 19. Nov. In den nächsten Tagen wird hier eine Gemäldeausstellung eröffnet, in der sich Bilder der Herren Prof. Hajemann-Gutach, Otto Marquardt-Konstanz, Johann Dieter und Robert Weiser von hier befinden.

Berlin, 18. Nov. Zum 50. Geburtstag Richard Dehmels bringt die jacoben erscheinende Nr. 8 von „Licht und Schatten“ ein Porträt des Dichters als Titelbild, das Professor Peter Behrens zeichnete.

das städtische Straßenbahnamt auszuüben haben. Neben der Ausführung der neuen Linie durch die Ruppurrerstraße sind die Projekte für weitere Linien die hauptsächlich dem Verkehr nach dem neuen Bahnhof dienen sollen, auszuarbeiten.

Die Straßenbahnamt hat ferner zahlreiche Gleisverlegungen und Neulegungen zu erledigen, sodaß es also auch hier an Arbeit nicht mangelt.

Die Grobherzogin Luise ist heute vormittag 9 Uhr von Baden-Baden hier eingetroffen, um verschiedene Besuche zu machen. Abends 8.36 Uhr erfolgt die Rückkehr nach Baden.

St. A. Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat Oktober im ganzen 1 682 859 (1912: 1 430 460) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 140 303 Mark (121 205 Mark).

Der Gesangverein „Freundschaft“ feierte am vergangenen Sonntag in Saale des Cafe Nowak sein 43. Stiftungsfest. Das gut gewählte Programm enthielt außer den Männerchören Trios, Violin- und Gitarrenstücke, sowie einige Lieder für Bariton.

Bei dem Stiftungsfest-Konzert des Gesangvereins Konfordia, das am Samstag, 29. November, abends 8 Uhr im großen Saale der Festhalle stattfand, sind nach den bisher getroffenen Vorbereitungen einen genussreichen Abend verspricht, wird anstelle der dienstlich verhinderten Frau Therese Müller-Reichel, Großh. Hofopernsängerin hier, der frühere Tenor unseres Hoftheaters, Herr Kammerjäger Hans Tänzler als Solist mitwirken.

Naturwissenschaftlicher Verein. Am Freitag, 21. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saal für Physik der Technischen Hochschule ein Experimentvortrag des Herrn Geh. Hofrat Dr. D. Lehmann über „Alte und neue Luftpumpen und Tesla's Dampfturbine“ statt.

Carl Friedberg, bekanntlich einer der allerersten Klaviervirtuosen der Gegenwart, wird am kommenden Freitag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, im Eintrachsaal zum ersten Male bei uns einen eigenen Klavierabend geben.

Konzert Schwarz-Hausstaengl-Berlese-Müller. Drei junge, vielversprechende Künstler werden am kommenden Samstag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, im Museumsaal ein Konzert geben. Fräulein Johanna Schwarz-Hausstaengl (eine Tochter unserer ehemaligen, so beliebten Hofopernsängerin Johanna Schwarz) und Schülerin der Bianchi, wird Lieder von Wolf und Brahms zum Vortrag bringen.

Teil Beiträge von: Paul Schiefinger, Fred B. Hardt, Korn Tomala, Olaf Heinemann, Fritz Rufe und Oskar Glaser.

„Mutter hat Recht“.

Komödie von Henri Nathansen.

Seidelberg, 19. Nov. Das hiesige Stadttheater brachte gestern abend die Nathansen Komödie „Mutter hat recht“ zur Aufführung. Dem Dänen Nathansen, der sich durch ein naturalistisches Milieudrama „Sinter Maern“ sehr vorteilhaft in Deutschland eingeführt hat, ist hier eine Komödie gelungen, die von Lacheffekten absteht und imstande ist, beim Auditorium eine „gemütlige“, anhaltende Heiterkeit auszulösen.

Der junge Lehrer Erik Rasming, der durch eine Heirat sein Examen verpaßt haben soll, kann es nicht mit seiner „Ueberzeugung“ in Einklang bringen, seinen Schülern Religionsunterricht zu erteilen. Er reißt, nach einer Außeranderlegung mit dem Direktor der Schule, sein Entlassungsgesuch ein, trotzdem er damit seine Familie, die er nur mit finanzieller Hilfe seiner Eltern ernähren kann, aufs Trockene setzt.

Der Verein für evangelische Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche) veranstaltet am nächsten Sonntag, den 24. November, einen Kirchenkonzert, das, wie man uns schreibt, hohen künstlerischen Genuß verspricht.

Die Badenia-Schau (Kaninchenzucht-Ausstellung) unter dem Protektorat des Prinzen Max von Baden findet am 22. und 23. November in den großen, schönen Lokalitäten des „Kühler Krug“ statt. Die Ausstellung ist die größte derartige, die je in Deutschland gezeigt wurde.

Metropollino. Die Direktion schreibt uns: Der neue Spielplan bringt unter anderem eine Novität auf dem Gebiete der modernen Filmkunst. Es handelt sich um das dreitägige Kammerspielfilm „Der Kampf um Byzanz“.

Zugentgleisung auf der Albtalbahn. Bei dem am 2. Uhr 14 Min hier abgehenden Albtalzug geriet beim Passieren der Baustelle in der Nähe der neuen Bahnhofstraße der Motorwagen mit den beiden vorderen Achsen aus dem Gleise, wodurch die Jahrgäste zum Aussteigen gezwungen waren.

Verhaftet wurden: ein Fuhrknecht aus Darlandem wegen Einbruchdiebstahls ein lediger Zementeur aus Frankenthal, der von der Staatsanwaltschaft Darmstadt wegen schweren Diebstahls verfolgt wird, sowie ein Kaufmann aus Biola wegen gewerbsmäßigen Glückspiels, verübt in einem hiesigen Cafe.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 19. Nov. (Tel.) Die Ueberführung des Militärluftschiffes „J. 6“ nach Gotha ist für Donnerstag vorgehoben. Die Ueberführungsfahrt und die Abnahmefahrten in Gotha wird Direktor Dürr leiten.

Lüdingen, 19. Nov. (Tel.) Auf dem Waldhäuser Exerzierplatz mußte gestern nachmittag halb 1 Uhr ein Albatros-Eindecker niedergehen. Die Besatzung bestand aus zwei Offizieren, dem Oberleutnant Apell und dem Leutnant Krause vom 25. Dragoner-Regiment in Ludwigsburg, die um 11 Uhr in Darmstadt aufgestiegen und Stuttgart überflogen hatten, dann aber wegen Nebels landen mußten.

Neue Begond-Flieger.

Paris, 18. Nov. (Tel.) Chevillard führte vorgestern auch wieder auf dem Flugfeld von Juvisy vor einer riesigen Menschenmenge sein Looping the Loop mehrere Male aus, wobei er entgegen dem Besonderen Begond's sich dreimal um den linken Flügel und einmal um den rechten Flügel seines Flugzeugs gänzlich herumdrehte.

Die Komödie macht uns mit den kleinbürgerlichen Verhältnissen in Dänemark bekannt und enthält manche witzige Auspielung auf die dänische Regierung und das dänische Volk. Die Sprache des Helden ist eine geistreiche, die sein abgewogen ist, aber immer humoristisch wirkt.

Vermischtes.

Hamburg, 19. Nov. Der Dampfer „Acilia“ der Hamburg-Amerika-Linie, der zusammen mit dem Dampfer „Sebara“ am 23. Oktober von Napatario nach Montevideo abgegangen ist, ist dort nicht eingetroffen, obwohl der Dampfer „Sebara“ den Hafen bereits am 12. November wieder verlassen hat.

hd New York, 19. Nov. (Tel.) Der Blizzard auf den nordamerikanischen Seen hat nach den bisherigen Feststellungen 13 Schiffe zerstört. Im ganzen sind 256 Personen aus Lebensgefahr gekommen.

hd Odessa, 19. Nov. (Tel.) Aus guter Quelle meldet man, daß die Polizei den wirklichen Mörder des in Kiew ermordeten Anaben Luftschiffes gefunden haben soll und daß man sich darauf gefaßt machen dürfe, daß heute oder morgen weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stattfinden.

Aus dem gewerblichen Leben.

hd Biele, 19. Nov. (Tel.) Die gestrige Versammlung der Delegierten der Bergarbeiter hat, wie bereits gemeldet, den allgemeinen Zustand beschlossen und man erwartet heute, daß der Zustand nahezu allgemein wird. Bereits gestern war er bedeutend erweitert. Etwa zwei Drittel der gesamten Bergarbeiter in Nordfrankreich streiken. Die Gesamtzahl beläuft sich auf etwa 100 000.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 19. Nov. (Privat.) Von verschiedenen Seiten ist in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit lebhaft das Für und Wider der neuen Dienstbesetzung erörtert und dabei der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß es in Anbetracht verschiedener Unvollkommenheiten des neuen Gesetzes angebracht wäre, wenn der Zeitpunkt, zu dem die Verordnung in Kraft tritt, noch hinausgeschoben würde.

Odenburg, 19. Nov. Anlässlich des Geburtstags des Großherzogs von Odenburg wurde Eugen d'Albert der Titel „Hofrat“ verliehen.

hd Wshaffenburg, 19. Nov. Das „B. L.“ meldet von hier: Bei dem gestrigen Einzug des Königs hat sich ein Zwischenfall ereignet. Ein junger Arbeiter rief während der Vorbeifahrt des Königs: „Hoch lebe die Republik. Da kommt der König und wir haben — Hunger und nichts zu essen, aber die kostbarsten Dekorationen sind da.“ Der Mann wurde verhaftet.

hd Paris, 19. Nov. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend in Paris angekommen und im „Hotel Louveis“ unter dem Namen Baron Rogan abgestiegen.

hd Petersburg, 19. Nov. Der russische Thronfolger unternahm in der Nähe von Livadia wo er sich gegenwärtig aufhält, in Begleitung eines Aufsehers eine Automobilsfahrt. Bei einer Biegung der schmalen Bergstraße stieß das Auto mit einem ihm entgegenkommenden Auto zusammen. Der Zusammenstoß war ziemlich heftig, jedoch der Thronfolger und sein Begleiter aus dem Wagen geschleudert wurde. Beide blieben unverletzt.

Vom Kaiserpaar.

Wildpark, 19. Nov. Die Kaiserin traf heute früh 7 Uhr 32 Min., von Kassel kommend, auf der Fürstentation Wildpark ein und verweilte auf dem Bahnsteig, bis 7 Uhr 42 Min. der Sonderzug mit dem Kaiser aus Kiel eintraf. Nach herzlichster Begrüßung verweilten die Majestäten noch längere Zeit im Fürstensalon und begaben sich gegen 8 Uhr im Automobil nach dem Neuen Palais.

Neues Palais bei Potsdam, 19. Nov. Zur heutigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen: der russische Ministerpräsident Kolozow, der russische Botschafter von Swerobjew, der russische Birk. Staatsrat Dawnow, der russische Generalmajor von Tatisschew, der russische Kollegenrat Dorsiac, der Reichsanzler, der stellvertretende Staatssekretär des auswärtigen Unterstaatssekretär Zimmermann und der Chef des Generalstabs der General der Infanterie von Nolte, sowie die Umgebungen des Kaiserpaars.

Heber die letzten Vorkommnisse in Bayern.

München, 19. Nov. Die in aller Öffentlichkeit über die Dedung der Kosten der Reihheimer Feier geübte Kritik, ist für das Ministerium Hertling mehr als peinlich. Die offiziellen Kommentare zu der Reihheimer Geldpende in der „Staatszeitung“, lassen die Situation der Regierung eher verschlimmern als gebessert erscheinen.

Ein neues peinliches Moment ist inzwischen in den Streit hineingekommen, indem zwischen dem Prinzen Leopold und dem König wegen der im Jahre 1769 gemachten clementinischen Stiftung ein ernster Streit ausgebrochen ist.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen bei Kaiser Franz Joseph.

Wien, 19. Nov. Heute mittag fand in der Hofburg der feierliche Empfang der Delegationen statt. Auf die Huldigungsansprache der Präsidenten der beiden Delegationen erwiderte der Kaiser mit einer Thronrede, in der es heißt:

„Im Verlauf der Balkankrise war das Bestreben meiner Regierung darauf gerichtet, die politischen und ökonomischen Interessen der Monarchie vor Schädigungen zu bewahren und für die tüchtigste Konsolidierung der Lage im nahen Osten hinzuwirken. Angesichts der großen Bedeutung, welche das adriatische Meer als einziges Ausfallstor unseres maritimen Handels für die Monarchie besitzt, hat meine Regierung ihr besonderes Augenmerk auf die Lösung der albanischen Frage gerichtet. Im vollen Einvernehmen mit der verbündeten italienischen Regierung haben wir die Gründung eines unabhängigen Fürstentums Albanien auf der Londoner Konferenz in Anregung gebracht und hierbei die Zustimmung und die Unterstützung der Mächte für unsere Bestrebungen finden können.“

„Unsere Beziehungen zu allen Mächten sind anhaltend freundschaftlich. In ernster Zeit hat sich das Bündnis, das uns zum Heil unserer Völker seit Jahrzehnten mit dem Deutschen Reich und mit Italien verbindet, wieder als bester Hort des europäischen Friedens erwiesen. Der mich sehr erfreuende Besuch Seiner Majestät des deutschen Kaisers in Wien bietet neuerlich Zeugnis für den zwischen uns und dem Deutschen Reich bestehenden engen Freundschaftsbund.“

„In treuester Pflächterfüllung hat meine bewaffnete Macht die als Folge der ersten Ereignisse am Balkan gestellte mühevolle Aufgabe unter schwierigen Verhältnissen zu meiner vollen Zufriedenheit durchgeführt. Gestützt auf die erprobte Schlagfertigkeit des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren war es meiner Regierung möglich, dem erstrebten Ziele mit friedlichen Mitteln Geltung zu verschaffen. In dem ich auf die Emsicht und den patriotischen Eifer, die Sie der Erfüllung ihrer Aufgaben zuwenden werden, rechne, heiße ich Sie alle herzlich willkommen.“

Bei dem Empfang der österreichischen Delegation in der Hofburg betonte der Präsident der österreichischen Delegation Dr. Leo: „Die allgemeine Ueberzeugung, daß die Macht Oesterreich-Ungarns die stärkste Gewähr des europäischen Friedens bilde, sei gerade in der letzten Zeit klar zum Bewußtsein gekommen, wo durch die Weisheit und die Friedensliebe des Kaisers der Ausbruch blutiger Verwicklungen verhindert worden sei.“

Der Redner wies mit Genugtuung auf die Opferwilligkeit hin, mit welcher alle Kreise der Bevölkerung während der jüngsten Krise freudig unter die Fahnen geeilt seien. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Verlesung der Thronrede wurde mit enthusiastischen Hochrufen aufgenommen.

Beim Empfang der ungarischen Delegation in der Hofburg drückte der Präsident Baron Lang in seiner Ansprache ebenfalls seine Freude darüber aus, daß dank der Weisheit des Kaisers ein Krieg vermieden wurde, und erklärte, der Dreiebund sei auch in dieser schweren Zeit eine Garantie des europäischen Friedens und der Großmachtsstellung der Monarchie gewesen und habe es gleichzeitig ermöglicht, daß das Verhältnis der Monarchie zu den übrigen europäischen Ländern ein innigeres wurde. Der Redner schloß mit begeistert aufgenommenen Huldigungen auf den Kaiser.

Beim Empfang war von der Opposition nur das Mitglied des Magnatenhauses Prinz Windischgrätz erschienen.

Als der ungarische Ministerpräsident von Palfacs vor dem Gebäude der ungarischen Delegation seinem Auto entstieg, warf ein Mann aus der Menge zwei kleine Patete gegen ihn; der Mann wurde sofort verhaftet und als Subduper Tierarzt festgesetzt.

Zur Lage in Mexiko.

Mexiko, 19. Nov. Die Mitglieder der deutschen und österreichischen Kolonie kamen am Dienstag abend zusammen und besprachen die Verteidigungsmaßnahmen für den Fall von Unruhen in der Stadt.

Brownsville (Texas), 19. Nov. Nach einem Bericht des mexikanischen Insurgentenführers, General Gonzales, glied die Stadt Victoria einem Trümmerrumpf, als sie abends von den Bundesstruppen nach zweitägigem Straßenkampf geräumt wurde. Hunderte von Bundesoldaten wurden niedergemetzelt. Der Hof und die Halle des Regierungspalastes waren mit Leichen dicht bedeckt. Auch der Eigentumschaden ist groß. Viele Gebäude in der Hauptstraße sind durch Geschützfeuer zerstört oder niedergebrannt worden.

Washington, 19. Nov. Infolge der Niederlage der mexikanischen Bundesstruppen bei Victoria und der Einnahme der Stadt durch die Insurgenten wartet jetzt der deutsche Kreuzer „Bremen“ in Tampico, dem nächsten Hafen, um deutsche Flüchtlinge an Bord zu nehmen. Der deutsche Kreuzer „Nürnberg“ ist nach San Blas entsandt worden, um dort die Deutschen aufzunehmen, die aus Tepic geflohen sind, ehe die Stadt von den Insurgenten eingenommen wurde.

Washington, 19. Nov. Oberst Pasqueira, der persönliche Vertreter Carranzas in Washington, erhielt die Nachricht, daß von Japan 20 000 Gewehre, 45 Kanonen und 15 Millionen Patronen unterwegs seien. Die Konstitutionalisten machen alle Anstrengungen, um sämtliche Eisenbahnen zu sprengen, welche von den Hafenstädten, in denen japanische Schiffe anlegen, nach Mexiko gehen, um so Huerta die Möglichkeit zu nehmen, von der Waffenlieferung Besitz zu ergreifen. Die Konstitutionalisten haben der japanischen Firma mitgeteilt, daß sie die Lieferung niemals bezahlen würden, wenn sie jemals mit diesem Versuch an die Regierung heranträte.

Mexiko, 19. Nov. Der deutsche Gesandte von Hinghe berief gestern sämtliche deutsche Kaufleute zusammen und forderte von ihnen eine Liste derjenigen Waren, die sie gegenwärtig aus Europa erwarten. Man glaubt, daß der deutsche Gesandte Schritte tun wird, damit bei etwa ausbrechenden Unruhen diese Waren entsprechend geschützt werden. Er sagte, daß die Vereinigten Staaten innerhalb dreier Tage die Blockade der mexikanischen Häfen vornehmen würden. Es verläutet, daß 17 Schiffe in den Vereinigten Staaten bereit liegen, um sofort Truppen nach Mexiko zu transportieren. Diese Schiffe würden unter dem Befehl von Lind, dem persönlichen Gesandten Wilsons, stehen.

London, 19. Nov. Der Berichterstatter der „Times“ schreibt, er habe alle Ursache zu glauben, daß die dem Präsidenten Huerta gestellte Frist für eine Antwort an die Regierung der Vereinigten Staaten gestern abgelaufen ist. Die Washingtoner Regierung habe jedoch noch immer Hoffnung auf eine friedliche Lösung. Vorläufig sehe man von einer bewaffneten Intervention ab und denke nur an eine Blockade von Vera Cruz und anderen Hafenstädten Mexikos. Obwohl General Huerta seine Absicht kundgegeben hat, seine Residenz nach Chihuahua zu verlegen, ist bis jetzt eine offizielle Bestätigung hierfür noch nicht eingelaufen. Die finanzielle Situation wird von Tag zu Tag schlechter und man spricht bereits davon, die Ausfuhrzölle auf Petroleum zu erhöhen.

Eine andere Meldung aus Newyork besagt, daß General Huerta bereits seinen Palast in Mexiko verlassen habe und nach Chihuahua übergesiedelt sei. Die dortige Residenz setzte er in Verteidigungszustand, um eventl. General Blanquet Widerstand leisten zu können, der die Absicht hat, General Huerta gefangen zu nehmen. Vertreter der Petroleum-Gesellschaften traten gestern im Finanzministerium zu einer Konferenz zusammen, um gegen die neuen Ausfuhrzölle auf Petroleum zu protestieren.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Bukarest, 19. Nov. Die russische Abordnung ist gestern vom König empfangen worden und abends zur Einweihung des Ewarow-Denkmal nach Plaines abgereist.

Bei dem Empfang der österreichischen Delegation in der Hofburg betonte der Präsident der österreichischen Delegation Dr. Leo: „Die allgemeine Ueberzeugung, daß die Macht Oesterreich-Ungarns die stärkste Gewähr des europäischen Friedens bilde, sei gerade in der letzten Zeit klar zum Bewußtsein gekommen, wo durch die Weisheit und die Friedensliebe des Kaisers der Ausbruch blutiger Verwicklungen verhindert worden sei.“

Advertisement for DIALON (Antiseptischer Diachylon-Wund-Puder) by Engelhardt. Text describes its benefits for wound treatment and hygiene.

Handelsteil der „Bad. Presse“.

Grafenhafen (A. Ettenheim), 19. Nov. Am Samstag wurde hier sämtlicher Tabak verkauft. Es wurden 26 Mt. für den Zentner bezahlt. Letzte Woche wurden auch die Sandblatt abgewogen, der Zentner 23 Mt.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Dienstag „Kaiser Wilhelm der Große“ in Bremerhaven, „Koon“ in Alexandrien; abgegangen am Montag: „Würzburg“ von Funchal, am Dienstag: „Gneisenau“ von Gibraltar, „Berlin“ von Genua, „Kronprinzessin Cecilie“ von Bremerhaven.

Red Star Linie, Antwerpen. Der Postdampfer „Kroonland“ der Red Star Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 17. November wohlbehalten in Newyork angekommen. „Manitou“ am 14. Nov. in Boston von Antwerpen angekommen, „Nitonian“ am 14. Nov. von Antwerpen nach Newyork abgegangen, „Finland“ am 15. Nov. von Antwerpen nach Newyork abgegangen, „Zeeland“ am 15. Nov. in Antwerpen von Newyork angekommen, „Philadelphia“ am 16. Nov. in Havre von Baltimore angekommen, „Manitou“ am 17. Nov. in Philadelphia von Antwerpen angekommen, „Menominee“ am 18. Nov. in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Sttlingen, 19. Nov. Ein Einsender unter „Stimmen aus dem Publikum“ meint, wir hätten bei unserer Vorschläge, in die Gleise der Straßenbahn eine dritte Schiene einzubauen und die Altbahn darauf nach dem alten Bahnhof auf irgend einer der vorgezeichneten Strecken zu führen, die Frage der Stromzuführung vergessen. Die Straßenbahn werde bekanntlich mit Gleichstrom, die Altbahn mit Wechselstrom betrieben. Wir wollen ihm verraten, daß ganz „im Stillen“ die Motor und anderen Wagen der Altbahn sich bereit erklärt haben, nach einem kurzen Halt im neuen Bahnhofsgelände durch eine elektrische Gleichstromlokomotive sich überall hinschleppen zu lassen. Bedenken haben sie nur darüber, ob es gelingen wird, mit der lebendigen Kraft des fahrenden Zuges die stromlose Strecke zwischen Wechsel- und Gleichstromleitung zu überwinden, wenn der Einsender, der ein elektrotechnischer Schwerathlet zu sein scheint, mit seinem wissenschaftlich-technischen Rüstzeug das Zielgeheiß. — Große Ausfälle fordern immer den Spott heraus. Wenn die Technik keine härtere Nuß zu knaden hätte, als die, welche dieser Einsender hingeworfen hat, dann wäre es nimmer schön dabei. Nach wie vor halten wir die Führung der Altbahn auf irgend einem Wege und auf irgend eine Weise zum alten Hauptbahnhof als die beste Lösung für alle Beteiligten, nicht zuletzt im Interesse der Geschäfte beim alten Hauptbahnhof. (Damit halten wir an dieser Stelle die Erörterung über die Frage der Altbahnweiterführung für abgeschlossen. Die Lebenswürdigkeiten hüben und drüben könnten sonst weniger erfreuliche Weiterungen veranlassen. D. Red.)

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 19. November 1913.

Die gestern über dem Nordmeer gelegene tiefe Depression ist unvermutet nach Mitteldeutschland herangezogen und hat Mitteldeutschland unter Bedrängung des hohen Druckes nach dem Südwesten und Südosten in seinen Bereich gezogen; das Wetter ist daher nach kurz anhaltendem Aufklaren wieder trüb und regnerisch, in den Küstengebieten dabei föhnartig. Da das Barometer stark steigt, ja scheint sich die Depression rasch zu entfernen und hoher Druck sich wieder binnenwärts auszubreiten; es ist deshalb Abnahme von Bewölkung und Temperatur zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Date, Barometer, Thermometer, Absolute Humidity, Relative Humidity, Wind, Sky. Data for November 18th and 19th.

Höchste Temperatur am 18. Nov. 13,8 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,3 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Nov., 7,26 früh 0,5 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. November früh.

Lugano wolkenlos 4 Grad, Biarritz wolkig 12 Grad, Triest halb bedeckt 11 Grad, Florenz bedeckt 8 Grad, Rom wolkenlos 6 Grad, Cagliari wolkenlos 12 Grad, Brindisi wolkenlos 11 Grad.

en. Bern, 19. Nov. Die letzten Tage brachten Schneefall auf 1500 Meter. In Hochgebirgslagen liegen reichliche Neuschneemengen. Auf dem Säntis ist über ein halber Meter Neuschnee gefallen; auch auf dem Gotthard und Nigi liegt viel Schnee. Auf dem Gipfel der Zugspitze erreicht die Schneedecke eine Mächtigkeit von 175 Zentimeter. In Klosters liegt der Schnee 40 Zentimeter hoch. St. und Kobelbahnen sind dort in Betrieb.

Bei der für Lungentrakte so überaus wichtigen fräftigen Ernährung hat sich „Aurele“ stets ganz vorzüglich bewährt. Sein reiches Gehalt an den erforderlichen Nährstoffen, seine leichte Verdaulichkeit und sein angenehmer Geschmack sind Eigenschaften, die ihm die beste Empfehlung auf Körpergewicht und Körperkräfte sichern. In einer Reihe von Spezialkurorten gelangt dieses Nährmittel deshalb mit Vorliebe zur Anwendung und wird von Ärzten wie Patienten gleich hoch geschätzt. Eine abwechslungsreiche und stets gern genommene „Aurele“-Kost läßt sich mit Hilfe der „Aurele“-Kochrezepte leicht und billig herstellen; man verlange das Kochbuch unentgeltlich in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Advertisement for Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G. Text describes life insurance services and contact information.

Advertisement for Kopfschmerz (Ciprovanille) by Hofapotheker Otto. Text describes its effectiveness for headaches.

Geistliche Mitteilungen. In der Ingenieur-Akademie Wiesmar fanden kürzlich in Gegenwart eines Vertreters der Aufsichtsbehörde unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Baurats B. Ingenieur-Vorlesungen statt. Vor den 22 Kandidaten welche sich auf die 4 Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen verteilten, bestanden 8 mit „Sehr gut“, 12 mit „gut“ und 2 mit „befriedigend“. Unter diesen Kandidaten befanden sich Herrcn sowohl aus Norddeutschland wie auch aus Süddeutschland, ferner aus Rußland, Polen, Ungarn, Norwegen, Schweden, Finnland und Italien.

Vor hundert Jahren.

Wie der Kurfürst von Hessen in sein Land zurückkehrte.

G. Die Schlacht bei Leipzig, die Napoleons Heer zum fluchtartigen Rückzug aus Deutschland zwang, stürzte auch den Königsthron von Westfalen, den der Eroberer seinem jüngsten Bruder Jérôme in Kassel errichtet hatte. Einen Monat später, am 21. November 1813, kehrte der vertriebene Kurfürst Wilhelm I. nach siebenjähriger Abwesenheit in seine Hauptstadt zurück. Am 1. November 1806, morgens um halb acht Uhr, hatte er es verlassen, da der Marschall Mortier nach der Schlacht von Jena das Kurfürstentum besetzt und der französische Gesandte Saint-Geneviève ihm, im Auftrage Napoleons, eröffnet hatte, man würde sich seiner Person bemächtigen, wenn er in seiner Residenz bliebe.

Den Einzug des zurückkehrenden Kurfürsten beschreibt Karl von Raumer als Augenzeuge in seinen Erinnerungen folgendermaßen: „Vorab eine Menge Bauern zu Pferde, zum Teil angetrunken, eine Schar weißgekleideter, vor Frost zitternder Mädchen, Schulmeister und angestrengt schreienden Chorführer, Nationalgardien zu Pferde und zu Fuß. Endlich kam der Kurfürst selbst, meist von zweihundert Menschen gezogen. Er stand im Wagen, neben ihm der Kurprinz. Der alte Herr trug eine mächtige Zopferperücke, ein großes Gewächs am Hals nötigte ihn, den Kopf seitwärts zu neigen.“ Kurfürst Wilhelm I. war kein Vorbild aller Herrschertugenden gewesen. Wie sein Vater, so hatte auch er seine Landeslinder als Soldaten an das Ausland verkauft. Auf diesem Wege wurde er der reichste Fürst in Deutschland. (Sein Reichthum begründete, wie man weiß, auch den Reichthum des Hauses Rothschild.) Nun aber war alles, was er einst getan und gefehlt, vergessen über der Freude, daß die verhassten Franzosen verjagt waren, das angekommene Fürstentum wieder in seine Rechte trat.

Wer jedoch gemeint hatte, der Kurfürst würde während seiner siebenjährigen Verbannung ein anderer geworden sein, konnte seines Irrthums bald gewahr werden. Auch von ihm ließ sich sagen, daß er im Unglück nichts vergessen und nichts zu gelernt hatte. Der begeisterte Empfang, den man ihm bereite, entlockte ihm nicht das geringste Zeichen der Teilnahme. Endlich erschien, so berichtet ein englischer Tourist, der ebenfalls beim Einzuge zugegen war, ein älterer Herr mit einem ungeheuren Zopfe vor dem Kurfürsten. Da schmunzelte er vernünftig und tief seinem Adjutanten zu: „Gott sei gelobt. Der hat ihn noch!“ Für ihn war nämlich der Zopf das Sinnbild der alten, geheiligten Tugend und Ordnung, während er die neue, natürliche Haartracht als Kennzeichen der Revolution verabscheute.

Der Kurfürst erklärte: er habe nur sieben Jahre geschlafen, und brachte dies Wort zur Geltung, indem er alle Dinge auf den Zustand, in dem sie sich vor sieben Jahren befunden hatten, zurückzuführen bemüht war. Die Beamten, die unter dem König Jérôme — den der Kurfürst „Mein Verwalter“ nannte — zu Käsen aufgerückt waren, wurden wieder Sekretäre und die Kapitane Leutnants. Die Soldaten mußten wieder Zöpfe tragen, das Haar pudeln und die Schnurrbart aufwärts wischen. Sogar die unter König Jérôme abgeschafften Kronen führte er wieder ein und allen, die Domänen angekauft hatten, wurden sie ohne Entschädigung einfach fortgenommen. Ferner mußte das Land 200 000 Taler Schulden bezahlen, die der Kurprinz während des „siebenjährigen Schlafes“ durch seine verschwenderische Lebensführung gemacht hatte, und da der Kurfürst eine Verfassung nur gewähren wollte, wenn ihm eine reichliche Geldentschädigung zuerkannt wurde, so regierte er ganz wie ehemals mit unbeschränkter Willkür fort, bis ihn der Tod am 27. Januar 1821 unbetrübt fortnahm.

Der Roman einer „Gräfin“.

Von unserem Sonderberichterstatter.

h. Berlin, 18. Nov. Vor der 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin I nahm heute vormittag unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen die jetzt 42 Jahre alte Gräfin Elisabeth Finkler von Treuberg ihren Anfang, die sich unter der Anklage des vielfachen Betrugs zu verantworten hat. Der Prozeß hat die Lebensgeschichte einer ehemaligen Offenbacher Schneiderstochter, einer geborenen Uhl zum Gegenstand, die es durch ihre Intelligenz und Tatkraft schließlich bis zur Gräfin gebracht und sogar zu den Vertrauten der Prinzessin Louise von Coburg gehört hat.

Prinzessin Louise von Coburg gehört hat. Wie bereits erwähnt, ist die Angeklagte die Tochter eines Offenbacher Schneiders, der schon in den frühesten Jugendjahren seiner Tochter mehrfach die Hilfe der Polizei gegen sein allzu unternehmungslustiges Töchterlein in Anspruch nehmen mußte. Gar bald prangte auch deren Namen längere Zeit hindurch in dem Sittenregister der Frankfurter Polizei; kurze Zeit später war sie in Frankfurt in eine schwere Kuppel-Affäre verwickelt, wurde damals aber freigesprochen.

Anfangs 1811 verheiratete sie sich mit dem Oberleutnant zur See a. D. Ernst Grafen Finkler von Treuberg, der sich aber bald darauf wieder von ihr trennte und die Gültigkeit der Ehe anfocht mit der Begründung, daß ihm das Vorleben seiner Frau nicht bekannt gewesen sei. Gestützt auf den klingenden Namen trat die nunmehrige Angeklagte alsbald sehr luxuriös auf, machte Reisen nach Monte Carlo, in die elegantesten Bäder, wohnte in den teuersten Hotels und trieb einen Aufwand, der mit ihren Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen war. Schließlich ließ sich aber der glänzende Schein nicht mehr aufrecht erhalten, die Herrlichkeit brach zusammen und die Gräfin mußte den Offenbarungseid leisten. — Das Verhängnis nahm weiter seinen Lauf und Anzeigen wegen Betrugs und Kredit-schwindel waren an der Tagesordnung. Es ergab sich nun, daß die Haupterwerbquelle der Gräfin viele Jahre hindurch in der Vermittlung von Geld- und Kaufgeschäften bestanden hatte, wobei sie sich nicht gerade der lautesten Mittel bedient haben soll. So trat sie seinerzeit, als die Prinzessin Louise von Coburg im hiesigen Hotel

Brügel und später im „Kaiserhof“ wohnte und in schwere Geldnöthe kam, als „Helferin“ auf, die allerdings mit eigenartigen Hilfsmitteln operierte. So kaufte sie beispielsweise in einer Buchhandlung für die nette Summe von 200 000 Mark verschiedene Bücher gegen Wechsel, die auch die Prinzessin giriert hatte; Louise von Coburg sah aber weder Geld noch Bücher. — Einen Referendar wußte die Angeklagte zur Hergabe von 700 000 Mark zu bewegen; der leichtgläubige junge Mann erschoß sich, als er sein Geld verloren sah. — Einem Offizier nahm die Angeklagte bei dem erwähnten famosen Büchergeschäft nicht weniger als 4000 Prozent Zinsen ab. — Der Sproß einer bekannten gräflichen Familie, der ein Darlehen von etwa 80 000 Mark benötigte, mußte zunächst Wechsel in Höhe von 100 000 Mark unterschreiben, 160 000 Mark an Hypotheken übernehmen, den Jagdpächters seines Gutes mit 22 000 Mark verpfänden und erhielt dafür bare 16 000 Mark. — Bei diesen Geldgeschäften hatten die Angeklagte eine kräftige Stütze und einen „sachkundigen“ Berater in dem

König der Wucherer.

den bekannten Heinrich Pariser, der seit Jahrzehnten eine unheimliche Rolle als Geldverleiher spielte und in den letzten großen Spielerprozeß der jüngsten Jahrzehnte, wie in dem hannoverschen Spielerprozeß, in dem Prozeß gegen den „Klub der Harmlosen“ in Berlin und zahlreichen anderen Sensationsaffären beteiligt war. — Eine andere Stütze für die betrügerische Gräfin war der Berliner Rechtsanwalt Hailant, der im Winter vorigen Jahres plötzlich spurlos verschwand, nachdem er im Grunewald ein „Schneehab“ genommen und von dem man angenommen hatte, daß er unter dem Schnee ertrunken läge. In Wirklichkeit war er nach Unterschlagung beträchtlicher Summen geflüchtet.

Den Vorstoß in der Verhandlung führt der aus dem großen Methyloprozeß bekannte Landgerichtsdirektor Briesford, die Anklage vertritt Staatsanwaltssaßessor Nische, die Angeklagte wird durch die Rechtsanwälte Bahn, Kle, Salomon und Julius Meyer I. verteidigt. — Der Aufruf der mehr als 50 Zeugen nimmt geraume Zeit in Anspruch; eine größere Zahl derselben ist auf einen späteren Tag geladen. Eine ganze Anzahl der Zeugen ist nicht erschienen; einige, namentlich die Geldverleiher, haben sich mit Krankheit (sogar mit Erkrankung ihrer Ehefrauen) entschuldig, einige von ihnen sind nach Italien, einer sogar nach dem Balkan, verreist. Unter den Zeugen befindet sich u. a. ein Graf zu Dohna-Schlobitten, ein Rittergutsbesitzer v. Bennigsen, ein Burghauptmann Kammerherr v. Hellwig-Traubitz, der bekannte Herrenreiter Graf Hold usw.

Der Eröffnungsbeschluss lautet in drei Fällen auf Betrug und betrügerisches Schuldenmachen, auf gewerbmäßigen Wucher in zwei Fällen, verurtheilt in drei Fällen, Diebstahl und schließlich Befolgung einer Telefonistin.

Der Vorhänge hielt hierauf der Angeklagten ihr Vorleben vor. Hieraus geht hervor, daß tatsächlich die damals 15jährige Schneiderstochter auf Veranlassung ihres Vaters in polizeilichen Schutz genommen und später unter Sittenkontrolle gestellt wurde. Weiter stellte der Vorhänge fest, daß sie etwas später in fashionablen Bädern und Vergnügungsorten der vornehmen Welt im Winterzug gefahren und in Theatern und Zirkus Logenplätze benützt habe. 1894 wurde sie auf Betreiben eines Kaufmanns Kron aus Hamburg aus der Kontrolle entlassen, mit dem sie auch längere Zeit zusammenlebte. Im Jahre 1899 war sie Mutter einer Tochter geworden, für welche der Vater die Alimente zahlte und sie später mit einer größeren Summe abhand. — Die Angeklagte gibt das als richtig zu, ebenso, daß sie später einen Hotelbesitzer heiratete, von dem sie aber aus eigenem Verschulden bald wieder geschieden wurde. Im Laufe der Zeit wurde sie auch unter Anklage gestellt, weil sie ihre eigene Tochter verpupelt haben sollte; sie wurde damals freigesprochen, weil das Gericht ihrer Tochter nicht Glauben schenken wollte. — Dem Oberleutnant zur See Grafen Finkler von Treuberg, der Schiffs-offizier bei der Hamburg-Amerika-Linie war, soll sie dafür, daß er sie heiratete, 25 000 Mark versprochen und ihm erklärt haben, er brauche nicht weiter mit ihr zusammenzubleiben, sie wollten gleich nach der Hochzeit wieder auseinandergehen. — Die Angeklagte bestreitet, dem Grafen 25 000 Mark versprochen zu haben. — Verteidiger A. A. Bahn weist demgegenüber darauf hin, daß Graf Treuberg gegen die Angeklagte die Nichttaufklärung der Ehe angestrengt habe, weil sie ihm die 25 000 Mark nicht bezahlte, und daß diese Klage in erster Instanz abgewiesen wurde; das Verfahren schwebt zur Zeit vor dem Oberlandesgericht. — Vor. (zur Angeklagten): Können Sie mir nun etwas über Ihre Krankheiten mitteilen? — Angekl.: Ich leide viel an Kopfschmerzen und habe auch einmal eine Unterleibsstrantheit durchgemacht, infolge deren ich mehrfach operiert worden bin. — Vor.: Gebrauchen Sie auch Morphium! — Angekl.: Jawohl. — Vor.: Sie trinken auch Alkohol? — Angekl.: Jawohl, sehr viel.

Sachverständiger Medizinalrat Dr. Stürmer: Ist es richtig, daß Sie sehr viel Champagner, bis zu drei Flaschen auf einmal, getrunken haben? — Angekl.: Ja. — Sachverst.: Sie sollen auch Mampschneps in Wasser gemischt getrunken haben? (Heiterkeit.) — Angekl.: Ja. — Sachverst.: Ferner sollen Sie sehr ausschweifend gelebt haben, d. h. Sie haben viel geraucht, die Nacht zum Tage gemacht, sehr unregelmäßig gegessen. — Angekl.: Ja.

Es wird dann der frühere Hausarzt der Angeklagten, Dr. Viktor Cohn, aufgerufen. Er wird zunächst als Zeuge vernommen und soll später als Sachverständiger verurteilt werden. Der Zeuge bekundet, daß er zwei Jahre bei der Angeklagten Hausarzt gewesen sei; sie litt an schwerer Hysterie und habe mehrfach Selbstmord-Vorhaben gehabt. Dr. Cohn war auch zweimal in ihrer Wohnung anwesend, als sie dort verurteilt vernommen wurde. Er habe die Angeklagte stets für eine Mitoholikerin gehalten, dafür, daß sie Morphium in sich habe, er keine Anhaltspunkte gehabt. Die Angeklagte habe, wie alle Hysteriker, sehr gerne renommier; sie habe beispielsweise damit gepöbelt, wer alles zu ihr käme, so auch der Kommerzherr der Kaiserin. (Heiterkeit.) Einer ihrer Liebhaber namens Küdel habe ihn einst gerufen, als die Angeklagte aus einem geringfügigen Anlaß (und zwar aus Eifersucht) einen Selbstmordversuch verübt hätte; sie hatte sich mit einem Stück Glas die Pulsadern aufgeschnitten, die Wunde war schwer und mußte genäht werden. — Dr. Cohn erklärt weiter, daß nach seiner Ansicht eine sehr starke Mißverurteilung vorhanden sei, daß aber die Verurteilungen des § 51 St.-G.-B. nicht vorliegen.

Hierauf erstatteten Gerichtsarzt Marx und Medizinalrat Dr. Stürmer ihre Gutachten über den Geisteszustand der Angeklagten. Sie befanden übereinstimmend, daß die Angeklagte zwar hysterisch sei, von Geisteskrankheit aber keine Rede sein könne. Die Beobachtungen Dr.

Cohns könnten nur Durchschnittsercheinungen der Hysterie ergeben haben. Anhaltspunkte für schwere Hysterie seien nicht gegeben. Es komme allerdings vor, daß solche Kranke Krampfanfälle haben und, um ihren Worten mehr Nachdruck zu verleihen, mit Selbstmord drohen oder gar einen Selbstmordversuch unternehmen. Bei der Angeklagten liege zweifellos eine gewisse Minderwertigkeit vor; ebenso seien Schwädigungen durch Syphilis, Alkohol und Zigarettenmißbrauch zu konstatieren, eine Geistesstörung im Sinne des § 51 sei jedoch nicht gegeben.

Es wird sodann in die Behandlung der Einzelfälle eingetreten. — Der erste Fall betrifft einen armenischen Studenten Soliman aus Erzerum. Derselbe sah eines Tages die Tochter der Angeklagten mit dem Dienstmädchen spazieren gehen. Die Tochter merkte, daß der junge Mann sie ansprechen wolle, und schickte deshalb das Dienstmädchen weg. Sie stellte sich dann nach längerem Zögern als „Ellen Comtesse von Treuberg“ vor. Der junge Mann, der glaubte, eine wirkliche deutsche Comtesse kennen gelernt zu haben und durch dieselbe in die feineren Gesellschaftskreise eingeführt zu werden, verabredete mit dem Mädchen eine Zusammenkunft, zu welcher auch die Angeklagte erschien, die sich aber dabei als Schwester ihrer eigenen Tochter ausgab. Beide ließen sich dann von dem jungen Mann in verschiedenen Hotels bewirten; Soliman soll nach seinen Angaben dafür etwas über 100 Mark ausgegeben haben. — Es wurde dabei durch die Angeklagte das Gespräch darauf gebracht, daß ihre Tochter in den nächsten Tagen Geburtstag habe und daß sie sich einen weißen Fubel gewünscht habe, den eine adlige Dame in Frankfurt am Main für 100 Mark zu verkaufen hätte. Der Student erbat sich die Gunst, „der gnädigen Comtesse“ den Fubel zu ihrem Geburtstag (der in Wirklichkeit schon mehrere Wochen zurücklag) schenken zu dürfen.

Das „Comteschen“ nahm das Geschenk auch hold erötend an, die Angeklagte aber wies ihre „Schwester“ darauf hin, daß es die „Gräfin Mutter“ vielleicht nicht billigen würde, wenn sich ihre Tochter von einem fremden Mann ein solches Geschenk machen ließe. Am nächsten Tage machte der Armenier einen Besuch bei der Tochter und traf dort auch die Angeklagte an. Das Gespräch wurde wieder auf den Fubel gelenkt, und da der Student noch immer den Fubel als Geschenk wollte, sagte die Angeklagte, sie wolle ihm die Mühe der Beforgung abnehmen, das Dienstmädchen gebe eben zur Post und er könne ihr das Geld mitgeben. Der liebestrunken Student gab auch 110 Mark; natürlich wurde der Geburtstagsfubel nicht besorgt. Am gleichen Tage fuhr Soliman mit der Tochter im Auto spazieren, es wurden auch verschiedene Einkäufe besorgt, darunter Strümpfe und Taichentücher, die Soliman dem Mädchen schenkte. Später wollte er diese Sachen auf dem Wege des Zivilprozesses wieder haben, die Klage wurde aber abgewiesen, der Zivilprozeßrichter gab die Akten indes an die Staatsanwaltschaft weiter. — Die Angeklagte bestreitet, sich als „Schwester“ bezeichnet zu haben, ihre Tochter habe sie stets als Mutter angeredet und auch so vorgestellt, sie habe auch nicht gelug, daß ihre Tochter in den nächsten Tagen Geburtstag habe, sondern daß sie bereits Geburtstag gehabt hätte, der junge Mann aber habe ihr nachträglich den Fubel schenken wollen. — A. A. Bahn weist darauf hin, daß der Student doch nicht ernstlich glauben konnte, daß er durch seine Bekanntschaft in die ersten Kreise eingeführt würde, da man eine Gräfin doch nicht auf der Straße kennen lerne, vor allem lasse sich eine Gräfin doch nicht schon am zweiten Tage der Bekanntschaft Strümpfe und dergleichen schenken. (Heiterkeit.)

Es wird dann ein Fall erzählt, in welchem die Angeklagte in eine Heiratsvermittlungsgesellschaft verwickelt ist. Ein Regierungsbaumeister wandte sich an einen Heiratsvermittler K. A., der jetzt in Hamburg wohnt, und dieser versprach ihm, gegen 5 Prozent Provision eine Frau mit mindestens 300 000 Mark Mitgift zu verkaufen. K. A. sagte dem Heiratskandidaten, die Angeklagte hätte gute Beziehungen in Frankfurt a. M. und könne dort vier oder fünf passende gute Partien nachweisen. Für die dazu notwendige Reise zahlte der Regierungsbaumeister dem K. A. 300 Mark, wovon die Angeklagte 150 Mark erhielt. K. A. teilte seinem Klienten dann vier Partien in folgender Form mit: 1. Jüdin, keine Kinder, geschieden, 28 Jahre, sofort eine Million, hübsch, nur Mutter lebt, später eine Million; 2. Doppelwitwe, 34, hübsch, eine Million; 3. kinderlose Witwe, 30 Jahre, schön, zwei Millionen. 4. Spanierin, 30 Jahre, hübsch, ca. dreieiertel Million. — Der Regierungsbaumeister reiste auch selbst nach Frankfurt, konnte aber von den Damen, die ihn angeblich heiraten wollten, nichts erfahren. Die Liste der vier Heiratskandidatinnen soll, so behauptet die Anklage, von der Angeklagten fabriziert sein, ohne daß bestimmte Unterlagen dafür vorhanden sind. — Die Angeklagte bestreitet das; sie sei mit dem Regierungsbaumeister zur Prinzessin Pleburg gefahren, die jedoch gerade nicht zugegen gewesen sei. Sie hätte ihn der Prinzessin vorgestellt, wenn er länger Zeit gehabt hätte und nicht sofort hätte abreisen müssen. Alles übrige habe K. A. getan, und was der läge, ginge sie nichts an. — Vert. A. Dr. Kles meint, hier liege überhaupt kein Betrug vor, denn daß die Angeklagte auf der Reise die 150 Mark tatsächlich verbraucht hat, bedürfe keines weiteren Beweises.

Der nächste Fall betrifft den Betrug gegen ein Fußgeschäft, wo die Angeklagte einen Pariser Modestut für 180 Mark gekauft und Zahlung „mit quittierter Rechnung“ verlangt hatte. Da die Angeklagte mit einem langen, bis auf die frühe reichenden Seal-Mantel und mit Brillanten an den Händen erschien, wurde sie für zahlungsfähig gehalten und ihr der Hut ohne weiteres zugesandt. Sie zahlte aber nicht bar, sondern erst auf Drängen à conto 50 Mark. In der gegen sie angestrenzten Klage vertritt sie sich dahin, monatlich 20 Mark in Raten zu zahlen, doch zahlte sie wiederum nur die erste Rate. Pfändungen waren fruchtlos, da stets erfolgreich interveniert wurde; ihre Söhne sollten einem Leutnant Becker in Afrika gehören. Nach dem Betrugsanzeige erstattet war, zahlte A. A. Werthauer, der Prozessvertreter der Angeklagten, die Restsumme. — Die Angeklagte bestreitet die betrügerische Missethat, sie habe gleich in Raten zahlen wollen, das sei auch in jenem Geschäft üblich. — Sodann wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Natürliches Mineralwasser



BIOCITIN

Die rationelle Pflege des Körpers und der Nerven besteht in erster Linie in zweckmäßiger Ernährung, d. h. einmal in dem Ersatz der verbrauchten Nervensubstanz, des Lecithins, und ferner in der allgemeinen Kräftigung des Organismus durch die entsprechenden Nährstoffe. Ein Nährpräparat, das diesen Anforderungen in idealer Weise entspricht, ist das Biocitin, weil es ausser seinem hohen Gehalt an physiologisch reinem Lecithin, hergestellt nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professor Dr. Habermann, auch noch andere wertvolle Nährstoffe in konzentrierter Form enthält, die Blut und Muskeln neu bilden und den ganzen Organismus kräftigen. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Wir bitten daher, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen. Ein Geschmacksmuster sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61/65.

Donnerstag, Freitag, Samstag

Sonder-Angebote

Donnerstag, Freitag, Samstag

Damen-Handschuhe u. Strümpfe

Gute Qualitäten, moderne Waren.

Zum Auswählen aufgelegt:

Außergewöhnlich preiswert

- 3 Serien **Stoffhandschuhe:** Leder imitiert, Trikot mit Seidenfutter und Trikot Paar 1.45 1.10 95
- 2 Serien **Lederhandschuhe:** Juchtenleder, Glacé u. Dänischleder Paar 3.00 und 1.95
- Damenstrümpfe** in Flor und Baumwolle Paar 90 65 und 50
- gewebt in reiner Wolle Paar 1.90 1.50 und 90

Gebrüder Ettlenger, Grossherzogl. Hoflieferanten

18710

Städt. Seefischmarkt.

Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordtsbad am Donnerstag nachmittag von 3-7 Uhr und Freitag vormittag von 8-11 Uhr.

Große Zufuhr, billige Preise.

Filialmärkte: Durch den Verkäufer Rippf. Weiskopf: In der Seitenstr. 96/98 am Donnerstag vormittag von 9-11 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr.

Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittag von 8-11 Uhr.

Stadtteil Mühlburg: Ede Rhein- und Bogelstraße am Donnerstag nachmittag von 2-5 Uhr.

Karlsruhe, den 19. November 1913. 18722

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Ortskrankenkasse Bruchsal

Wir suchen zum 1. Januar 1914 einen im Krankenstellenwesen durchaus erfahreneren, jüngeren, militärfreien

Kassen-Gehilfen

und einen jüngeren, in Stenographie und Bedienung der Schreibmaschine perfekten

Schreib-Gehilfen.

Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 24. November 1913 an den Kassenvorstand eingereicht werden. 80412.23

Bruchsal, den 15. November 1913.

Der Vorstand.

H. Polach, Vorsitzender.

Gesang- u. dramatischen Unterricht

erteilt gründlich bis zur Bühnen- und Konzertreife 18574

José Melamét, Opernsänger u. Regisseur.

Übernahme auch Leitung von Gesangsvereinen etc., Einstudierung von ganzen Schauspielen, Opern, Operetten. Sprechstunde: 11-3 Uhr. Wohnung: Puffelstraße 14, II.

Achtung! Diesen Samstag

22. November garantiert Ziehung der

Großen Bad. Rote + Gold-Lotterie.

3328 Geldgew. und 1 Prämie bar ohne Abzug

37 000 M

Mögl. Höchstgewinn bar Geld

15 000 M

Hauptgewinn bar Geld ohne Abzug

10 000 M

3327 Gewinne und 1 Prämie bar ohne Abzug

27 000 M

Lose à 1 Mk., 10 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 f empfiehlt

Lotterie-Unternehmer 8040a

J. Stürmer, Straßburg i. E.

Filiale: Kehl a. Rh. und alle Losverkaufsstellen.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstraße Nr. 11/15.

Adresskarten.

ein- und mehrfarbig, werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Materialienlieferung.

Die Groß-Direction der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen vergibt für das Betriebsjahr 1914 auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Bewerbung um Leitungen und Lieferungen für die Staats- und Staatsanstaltenverwaltungen vom 3. Jan. 1907

und der auf ihrer Kanäle zur Einsicht und zum Bezug aufliegenden besonderen Bedingungen im Wege des schriftlichen Angebots die Lieferung von:

800 kg Zahnhobleder in starken, unbesähten Säuten - Eisenlohegrubengerbung;

800 kg gelbememem Nohhaar - reinen Haaren - zum Preise von 2 M. 75 Pf. bis 3 M. das kg;

800 m halbschwerem, eisen- grauem Wolltuch zu Männerkleidern, 130 bis 135 cm breit, zum Preise von 12/15 bis 15 M. das Meter;

1800 m Reifeltuch zu Männerhemden, 84/86 cm breit, Farbe u. Zeichnung nach Muster;

900 m halbschwerem, weißem Madapolam zu Frauenhemden;

1800 m mittelgrauem Ettlenger Sarfenei Marke S;

1500 m ungebleichtem Baumwollbreit zu Bettluchern, 160 cm breit;

1600 m kräftigem weißem Madapolam zu Stoffüberzügen, 75 cm breit;

1350 m kräftigem, weißem Madapolam zu Deckenbullen nach Muster, 130 cm breit;

100 Stück geamelierten wollebenen Bettdecken mit Endbrettern, 160/240 cm groß u. rund 2500 g schwer;

800 m leinemem Handtuchgewebe, 45 cm breit, mit eingewebtem Aufschrift nach Muster;

2700 kg weißer Kernseife, 2250 kg gelber Kernseife, beide mit mindestens 60% Fettäuregehalt und ohne merkliche Mengen von freiem Alkali;

2400 kg weißer Schmierseife und 3200 kg farbiger Schmierseife, beide mit mindestens 40% Fettäuregehalt.

Die Schmierseife wird in der Zeit vom 1. Januar bis letzten September nach Bedarf in Teilmengen abgerufen. Sie ist dabei in kleineren Gebinden von nicht mehr als 25 kg Gewicht zu liefern.

Angebote auf die Lieferung - frachtfrei Bahnhof Emmendingen bezüg. bei ortsnahen Lieferungen - frei Ansatz - sind verschlossen und mit der Aufschrift „Materialienlieferung“ versehen, sowie unter Verschluss von Mustern bis 4. Dezember d. Js. bei der Anstaltsdirektion einzureichen, an welchem Tage nachmittags 3 Uhr die Eröffnung vorgenommen wird.

Die Muster dürfen nur Nummern oder Zeichen und keine Firmennamen oder Preisbezeichnungen tragen.

Angebote, die unter Bedingung nicht auftrifft, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Für die Endmuster ist das für das Meter garantierte Gewicht anzugeben. 8072a

Zuschlagnfrist 2 Wochen.

Kaufe

fortwährend getragene Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. Briefkarte genügt. 84529.3.1

Friedenberg, Anz. u. Verkaufsgeschäft, Marktgraben 17.

Gehrock-Anzug,

sehr gut erhalten, für mittelgroße, kaltschöne Figur, zu verkaufen. 840547 Schillerstr. 6, 2. St., Hs.

Bekanntmachung.

Die Vereinigung von Lehrmitteln für arme Volksschulkinder hiesiger Stadt ist für das Jahr 1914 zu vergeben, und zwar:

A. Schulbücher.

B. Zeichenmaterialien.

C. Kleine Schulbedürfnisse.

Von den Lehrmitteln B und C liegen Muster zur Einsichtnahme auf unserer Geschäftsstelle - Kreuzstraße No. 16, III. Stad. Zimmer No. 27 - täglich von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr, Samstags von 8-11 Uhr auf. Derselben sind auch Antragsformulare und Lieferungsbedingungen zu erhalten.

Die Angebote sind für die drei Lose getrennt, verschlossen und mit der Aufschrift „Lehrmittellieferung für arme Volksschulkinder“ versehen bis spätestens Freitag, den 29. November d. Js., vormittags 10 Uhr, beim Volksschulrektorat einzureichen. 18701.2.1

Karlsruhe, den 19. Novbr. 1913.

Das Volksschulrektorat!

Durr. Gebelein.

Steinbruchbetrieb.

Der städtische Pflastersteinbruch an der sog. Tiefenladerstraße soll auf die Dauer von 10 Jahren an einen leistungsfähigen Unternehmer verpachtet werden. Schriftliche Angebote hierauf sind bis spätestens

Montag, den 1. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr, auf unserem Büro abzugeben, wofür die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. 8076a

Durlach, den 19. Nov. 1913.

Stadtbauamt.

L. Saud.

Gondelsheim Jagdverpachtung.

Am Dienstag, den 2. Dezember d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr, wird im Rathaus hier die Gemeindejagd für die Zeit vom 1. Februar 1914 bis 31. Januar 1920 in 3 Türstücken verpachtet.

1. 424 ha Feld und Wald, südlich der Straße von Böblingen nach Gondelsheim und südlich der Schwanne Mühlbede, Sommerhäder und Häder.

2. 544 ha Feld nördlich der Straße von Böblingen nach Gondelsheim bis an den Bahnhof.

3. 102 ha Wald zwischen dem Gemeindewald Böblingen und dem Erbberhof.

Als Mieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. 8086a

Gondelsheim, 17. Nov. 1913.

Der Gemeinderat:

H. d. Bürgermeist.

Wenzemer, Rathjäger.

Sport-Karosserie

651/2, 2 Nistbänke in der Fahrtrichtung, komplett mit allem Zubehör, umhandhabbar zum Preise von RM. 5200 zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8014a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.



Unsere direkten Importe neuester Ernte sind vorzüglich ausgefallen und kommen in unseren Filialen zum Verkauf.

Ausgewählte Mischungen 1.60 bis 5.00
offen das Pfund von Mk. 1.60 Mk. 5.00

auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.

Beleuchtungskörper

Gas, Elektrisch, Petroleum und Spiritus - Glühlicht.

Kristall-Lüster, Lampen mit Volant, Steh-Lampen, Paravol-Lampen 18881.76

empfehlen in großer Auswahl

Jos. Meeß, Hoflieferant

29 Erbprinzenstraße 29

Gegründet 1857. Rabattmarken. Telefon 1222.

Lastauto

von 10-120 Zentner Tragkraft, sowie Luxus- u. Omnibuswagen gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billigst abgegeben. Auch nehme Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegenrechnung. 11282

Autoreparatur- und Maschinenbauanstalt

Georg Heilmann, Durlach. Telefon Nr. 30.

Altrenommierte Weinhandlung

im Zentrum der Stadt, mit prima Privatkundschaft mit oder ohne Haus, zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 18608 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

ergeben... ben. Es... den und... d drohen... hefligten... en Schü... zu fan... nicht ge... getreten... fan aus... gten mit... daß der... entmüde... en Com... ne wirk... selbe in... bete mit... geflagte... ter aus... hiedenen... as über... geflagte... i Tagen... ht habe... zu ver... n Com... on meh... an, die... e „Grü... ter von... nächsten... raf dort... i Büdel... it geben... forgnung... nne ihr... Markt... gleichen... wurden... Leichen... er diese... e Klage... ndes an... st als... s Mut... ght, daß... daß sie... r nach... r hin... ch leine... n eine... w eine... rümpfe... agte in... gtsbau... s Ham... n eine... Kah... jünger... Partien... erungs... rt er... genber... t eine... maise... schen... wiertel... Frank... woll... n soll... n, ohne... eflagte... ngeffin... i. Ste... hätte... getan... meint... te auf... s wei...

18834

1078a

Eine Ritualmord-Oper aus dem 17. Jahrhundert.

Von F. W. Wed.

Unber. Nachdr. verb.

Die Bewohner des uralten Kaiserstuhls Endingen waren von jeher originelle Leute. Sie haben vor Zeiten sogar die sonst wenig geschätzte Hausratt als Hülfsmittel einer Rechtspflege zu verwenden gewußt, die vornehmlich und strafend zugleich war. Wer in der Stadt oder Umgebung bei tierischen Verbrechen, zum Beispiel Blutschande, Mord, Sodomiterei, erwischt wurde, dem schnallten sie ihr an „Rattmaul“ an. Es war ein noch jetzt zu sehender hölzerner Hohlzylinder, in dem eine halbverhungerte Ratte dem Missetäter nicht nur die Luft, sondern auch die Möglichkeit zu seiner Wiederholung des Deliktes benahm. In Endingen ist also vermutlich die irdisch-weltliche Redensart entstanden: „Die soll das Mäusel beißen.“ In Endingen ist aber auch die erste und einzige deutsche Ritualmord-Oper, ein „Judenpiel“ in 8 Akten mit „Prologus, Solfat“ und „Instrumentalmusik“ von einem dortigen Meisterfänger verfaßt und 1616 zur Uraufführung gebracht worden.

Der herrliche Breisgau, insonderheit der Landstrich wenige Stunden nördlich von Freiburg, war nämlich einst vor Zeiten der klassische Schauplatz gruseligster Ritualmordromantik. Auf einem Fleck Erde, kaum 2 Quadratmeilen groß, sollen von 1462—1503 nicht weniger als 9 Christenmenschen, 7 Kinder und 2 Erwachsene, dem angeblühenden jüdischen Bluterglauben zum Opfer gefallen sein. Die Nähe des Randal, des süddeutschen Hochgebirges, brachte wohl einen Hang zum Schauerlichen in die ganze, bei Wein, Wein und Gelag sonst so fröhliche Gegend. Denn da oben, auf dem Gipfel der gewaltigen, 1248 Meter hohen Landwarte, hielten die Herzen des ganzen Breisgaus mit Teufeln ihre höchst polizeiwidrigen Schieße- und Wadeltürze ab und sandten Hagelschlag und Viehpeuchen in die Täler.

In und um Waldkirch, das so schön am Fuße des Randal liegt, lebte um 1500 herum auch ein seltsames Kinderadelschen an. Ja, Waldkirch soll nach dem allgemeinen Gerede, dem aber die Juden auch auf der Folter noch widersprachen, der Hauptmordort für den Weberlandhandel mit Christenblut gewesen sein. Dieser epidemisch gewordene Kindermord verdient schon deshalb Erwähnung, weil sich 2 berühmte gewordenen Gegner Luthers literarisch in ihn hineinverfangen haben. Zunächst Dr. Johann Ed. der disputationsgewaltige Kuper im Streit wider Luthers Lehre. Ed. eiferte noch 1542 mit Jugendkraft gegen die Judenstößer, die sich vermaßen, den Glauben an die jüdischen Blutpraktiken in das Habeland zu verweisen. Ein junger Freiburger Student habe er 1503 mit eigenen Fingern eines der gemordeten Kinder, den kleinen Mathis Bader, betastet, den die Juden im Gehörg bei Langendenzlingen mit Nadeln zu tot „gestupft“ hätten, nachdem er ihnen vom eigenen Vater Philipp um 10 Gulden verkauft worden sei.

Ein um 1506 herum in Straßburg gedrucktes, gereimtes Flugblatt über diese Kindermordbegebenheit ist dagegen wahrscheinlich nicht von jungen Ed., sondern von Thomas Murner verfaßt, dem wanderlustigen Franziskanerbruder und Satiriker, der später mit viel Geist und Witz den „großen lutherischen Narren beschworen“ hat. Dem Rauerbild dieses geborenen Pamphletisten ist der äußerst dankbare Stoff nicht entgangen. Sie konnte er einmal drei christliche, blutverlaufende Originalszenen mit herzerhebender gerichtlicher Räderung und Bietteilung zum Schluß vorführen. Zunächst den bereits oben erwähnten Philipp Bader von Buchheim, dann den Hans Gienbrecht von Serau, der den Juden drei Kinder zu Dettenbach, Buchholz und Waldkirch zutreiben und ermorden helfen haben soll, und schließlich den Michel Junn aus dem Elzthal, der in Segelau angeblich einen „Ritualmord“ im Unterwald besorgt hatte. Nur einen Witzton kann unter poetischer Franziskanerbruder nicht weglassen. Die in Waldkirch, Willingen, Günzburg, Mühlhausen, Enßheim und Stadach eingeleiteten Juden

wurden nicht, wie das christliche Kleeblatt, mit glühenden Zangen gewickelt, geröhrt und geviertelt, sondern auf Befehl des Kaisers Maximilian schließlich doch freigegeben. (Die aktenmäßige Darstellung dieser Vorgänge hat Prof. Pfaff (Freiburg) im 27. Band der „Aemmannia“ gegeben.) Voll Anmut macht unser, um seinen Hausen Judenische geprellter Dichter schließlich boshafte Anspielungen auf die weltbewegende Macht der goldenen Hand:

„Wann Christen haben müssen sterben
so hand die Juden gewußt zu werben
und diesen Handel also schüben
daß sie ihm Leben sind geblieben
das lachend sie neß durch ihre Faust —
das guldin Kalb kan noch mehr Kunst.
Dawon gar vil geschrieben stat
wie es neß in der Welt umbgast“

Da war der Meisterfänger aus der Endinger Sängergunst, der das bereits oben erwähnte „Judenpiel“ verfaßt hat, in einer besseren Lage. Der konnte am Schluß seines Stückes 5 jüdische Hauptpersonen in bengalischer Scheiterhaufenbeleuchtung erstrahlen lassen. Im Jahre 1470 wurde in dem uralten Endingen das bereits häufig gemordene Beinhaus, mittelhochdeutsch „Gerner“ genannt, abgetragen. Dabei fand man, nur oberflächlich begraben, vier Gerippe, zwei von Erwachsenen und zwei von Kindern, ohne Kopf, die aber noch in den Kleidern steckten. Nun wollte man sich plötzlich wieder erinnern, daß eine unterkultlose christliche Bettlerfamilie, Vater, Mutter, Bub und Mädel, am Laubbüttenfeste des Jahres 1462 — also nicht etwa in den für angebliche „Ritualmorde“ kritischen Örtlichkeiten — göttliche Aufnahme in der Scheuer des Juden Elias gefunden hatte. Das 250 Jahre später gedichtete „Judenpiel“ befördert ihn fälschlich zum Rabbinder, weiß aber sonst die Aufnahme des christlichen durch den jüdischen Paria dichterisch sein zu verwenden. Der Bettler klagt:

„O woß! wie ist die Lieb erlösch!
es tut gar Niemand mehr das Best
den armen Leuten auf der Welt
die Gott hat ihm anserwählt.
Seht mich ich allhier stoßen an,
den Juden zum Erbarmen stah!“

Auch das Hiltgeschrei, das man in der verhängnisvollen Nacht in der Scheuer gehört haben wollte, ist im 2. Akte gut verwendet. Ein Nachbar hört Geschrei und Hilferufe, aber seine Frau beruhigt ihn:

„Was soll ich zu dem Schreien sagen?
ich mein: der Jude wörd die Frauen schlagen!
Komm, mir wollen schlafen gehn,
was gonbt uns diese Juden an?“

Als man in Endingen 1470 die vier Gerippe ohne Kopf fand, wurde das längst verpumpte Gerede der Nachbarn wieder lebendig. Man zog nunmehr zunächst den Juden Elias gefänglich ein. Nun waren die mittelalterlichen Stadtbehörden im allgemeinen hirsich keine engstirnigen Buchstabenreiter, wenn es galt, die Hinterlassenschaften verbrannter Juden einzuziehen. So hängt also die Entscheidung einer jetzt weltbewegender Frage im nachfolgenden Halle von der Glaubwürdigkeit einiger wenigen Worte in einer mittelalterlichen Urkunde ab. Nach dem Endinger Verhörprotokoll vom 23. März 1470 gestand nämlich der eingeleitete Jude Elias „ohn all Marter und Pein“, daß die unterkultlose Bettlerfamilie von fünf Endinger Juden und einem fremden „Schalazjuben“ (Hausierer) mit „Sed-messern“ ermordet und noch in der gleichen Nacht nach dem Gerner getragen worden sei, um den Verdacht nötigenfalls auf die Christen abzulenken. Elias gab ferner zu, daß er während des Mordes vor der Scheuer Wache gehalten habe, und daß das Blut der zwei Kinder in seiner Stube aufbewahrt worden sei. Ungefähr das Gleiche sagte, angeblich auch „ohn all Marter“, sein Bruder Eberlin (Abraham). Alle eingezogenen Juden gaben auch an, daß sie das Blut „zu ihrer Bescheldung für den erlam“ brauchten. Nur der am meisten be-

lastete Jude Merkin (Markus), der nach der Feste Hochburg geflüchtet war, erklärte, daß das Blut für die „Malezei“ (den Aussch) sei. Diese wichtige Aussage, die nur einem im Mittelalter allgemein verbreiteten medizinischen Aberglauben entsprochen haben würde, ist auch im das „Judenpiel“ unseres Endinger Meisterfängers übergegangen. Im 7. Akt läßt sich der anfangs hartnäckige Merkin zu einem Geständnis über den Zweck des Blutes herbei:

„Ich sage und bekene frei
daß es gut für Malezei!“

Bürgermeister:

„Du redst nit recht jetzt diesen Falls,
du lügst gar tief in deinen Hals,
darum so thu mich recht verlohnen:
halt du nicht ghabet einen Sohn?
der ward all voller Malezei;
drum zeig uns an bei deiner Treu
Bei Donat, deinem Gott,
zeig solches an und treib sein Spott!“

Merkin:

„So sag ich das, ihr Herren mein,
dieweil es nit mag anders sein:
das Christenblut sei lobesam
und brauchen wir es für Christam!“

Man sieht: mit einem „Ritualmord“ im Sinne der Ankläger von Kiew hat das „Geständnis“ der Endinger Juden, auch wenn es nicht durch die Folter erzwungen worden sein sollte, nichts zu schaffen. Es fehlen dem „Fall“ vor allem die Beziehungen zur jüdischen Osterfeier und zu den Wägenkuchen. Eventuell konnte sich hinter ihm der uralte Glaube an die Heil- und Zauberkraft des menschlichen Blutes verborgen haben, dem zuliebe früher Christ und Heid Morde begangen haben. Aber mit ihrem „Geständnis“ waren die Juden nach mittelalterlichen Rechtsbegriffen verloren. Es wurden ihrer fünf damals verbrannt. Im 8. Akt, unseres „Judenpiels“ spricht der Herr v. Staufen als Stadthalter im Namen des Erzbischofs Oesterreich den Urteilspruch:

„Sie sollen jehund genommen werden
Hinaus geschleift auf der Erden
Bis auf die Wastatt an den Ort,
Wo die hingehören, die stiftten Mord!
Und dann ins Feuer geworfen werden
Verbrennt zu Pulver und zu Erden!“

Und unser Endinger Meisterfänger schließt sein Stück mit der tröstlichen Versicherung:

„Kein Faden ist kein geponnen
Er kommt doch endlich an die Sonnen.“

Die Sonne christlicher Gerechtigkeit und allgemeiner menschlicher Aufklärung ist inzwischen in anderer Weise, als der Dichter ahnte, über den Wäldern aufgegangen. Sonst wäre auch in Kiew längst ein schlimmes Urteil gefällt worden.

Nr. 70 des

„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureau's, Geschäft's- und Lagerräume, Werkstätten, Keller &c. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Freireisgeschäften auf.

Jackett-Kostüme = Mäntel
Erstklassige Mass-Anfertigung
Tadellose Passform Mässige Preise
Hugo Landauer
Karlsruhe i. B. Fernsprecher 6.

Ein reizendes, stets willkommenes Geschenk
bildet
DRALLE
ILLUSION
im
Leuchtturm
Blütentropfen ohne Alkohol.
Ein Atom genügt!
Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop
M. 3.— u. M. 6.—, Veilchen M. 4.—
und M. 8.—
Neuheit: 41J
Reseda M. 3.— und M. 6.—
In allen
Apotheken, Drogerien, Friseur- und
Parfümerie-Geschäften.
Dralle + Hamburg.



Die
Städt. Brodenlammlung
Bahnhofstraße 32, Hinterhaus
nimmt für die Bedürftigen der
Stadt dankbar jede Gabe in
Geld, Brot, Mehl, Obst, Gemüse,
Kleider, Schuhe, etc. entgegen.
8357

Herde
in Email und
schwarz lackiert,
erhältlich in
verschiedenen
Größen.
Telephon 3573.
am Ridelplatz.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Schmutzige Kinder
-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-
los dagegen wäscht man diese mit Persil;
ebenso auch alle sehr schmutzige Berufs-
kleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-,
Anstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige
Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede
Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebtesten
Henkel's Bleich-Soda

In industriereicher Stadt Badens
ist umhergehender ein gut ein-
geführtes
Architektur-Büro
zu verkaufen. Zur Uebernahme
des Geschäftes sind ca. 20.000 Mk.
Barcapital erforderlich. Reiner-
dienst der letzten Jahre je 6- bis
12.000 Mk. Eventl. kann ein Bau-
geschäft mit erworben werden.
Offerten unter A. 999 postlagernd
Karlsruhe i. B. erbeten. 7995.32

1616 PS. Orig. 1912er Modell
Runabout-Karosserie
5tätig, doppelte Beleuchtung, 2
Suppen, abnehmbare Felgen, 2 be-
reitete Motorwagen, wenig gefahr-
wegen Anschaffung eines größeren
Wagens zum Preise von 21.4200
zu verkaufen. Offerten unter
Nr. 8013a an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

Die ersten Zahnärzte
empfehlen den
Astoria-Zahnreiniger!
Hygienisch vollkommen!
weil mit auswechselbaren, imprägnierten Reinigungskissen. Er
ersetzt und reinigt Zahn-Bürste, -Wasser und -Pasta und gestaltet
zum ersten Male eine **Massage des Zahnfleisches**, die
erste Bedingung zur Erhaltung guter Zähne. Trotz aller Vorteile
nicht teurer als die bisherigen Zahnpflegemittel! — Zu haben
in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht erhältl. Angabe von
Bezugsquellen durch den 7768a.43
Generalvertrieb: **J. Michel & Co., Frankfurt a. M.**

3 Pianos,
freigekauft, Ranger, wie neu erhalten,
nubbaum, schmal, eichen, für 300 A.,
350 A., 380 A. zu verkaufen, bei 2187b,
Pianos, Ritterstraße 11. P. 2187b.22
Günstige Gelegenheitskäufe.

Zahntechniker u. Friseur
nicht ästhetischen Blick zur Wieder-
herstellung, eventl. laufe klein. Dau-
Offerten unter Nr. 840633 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ovalfässer
von 650 bis 800 Ltr. weingrün,
fast neu, sind 50 Stück in tabel-
loser Beschaffenheit preiswert zu
verkaufen. 18577.22

Weingroßhandlung
W. Wagenmann, Karlsruhe.

Möbelgeschäft
liefert unter strengster Diskretion
an zahlungsfähige, solide Käufer,
Beamte, Arbeiter
**Einzelmöbel, sowie kom-
plette Ausstattungen**
bei reeller, solider Bedienung und
billigsten Preisen auf **Warenab-
nahme** zu den günstigsten **Ab-
nahmebedingungen**, event. auch
ohne Anzahlung.
Franko-Lieferung — langjährige
Garantie, sachmann. Bedienung.
Offerten unter Nr. 15119 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Herren-Fahrrad.
fast neu, für 65 A. Freilauf,
eiserne Zeitstelle, gut erhalten,
zu verkaufen. 840534
Wüzburg, Rheinstr. 123, III.

Anzeigen jeder Art finden die beste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Serrenfahrrad, umhängebare,
840833 Waldhornstr. 32, II, rechts

Karlsruher Strafkammer.

△ Karlsruhe, 18. Nov. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Bammersberger.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Bäckermeister Christian Gerhardt von Stein wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Abs. 3 verhandelt. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Der Landwirt Karl Friedrich Eberle von Forzheim erhielt vom dortigen Hauptsteueramt einen Strafbescheid über 3049,60 M. wegen Vergehens gegen das Wertzuwachssteuergesetz. Außerdem sollte er einen Steuerbetrag von 700 M. nachzahlen. Gegen diese Maßnahmen legte Eberle Berufung ein und beantragte gerichtliche Entscheidung. Mit der Angelegenheit hatte sich heute die Strafkammer zu beschäftigen. Das Gericht erkannte wegen Vergehens gegen das Wertzuwachssteuergesetz auf eine Geldstrafe von 1000 M.

Um eine Millionenerbschaft.

1. Mannheim, 19. Nov. Die Rheinhardt'sche Millionen-Erbschafts-Angelegenheit, die schon viele Familien im Oberrhein und der Pfalz als angebliche Erbberechtigte in Aufregung versetzt hat, gab Veranlassung zu einer Privatbeleidigungsklage der Schriftstellerin Lina Martin-Heidelberg gegen den Chefredakteur der „Bayr. Landesztg.“, Dr. August Memminger-Würzburg, die am Montag und Dienstag vor dem Würzburger Schöffengericht verhandelt wurde. Der indische General Johann Walter Reinhardt ging bekanntlich als Mehgerburtsche nach Paris, wurde als französischer Soldat nach Indien geschickt und ist dort vom Schah von Delhi mit großen Ehren bedacht worden. U. a. soll ihm die Herrschaft Patshahori zu Eigentum gegeben worden sein. Frau Martin hat sich, veranlaßt durch eine Verwandte aus dem Geschlechte der Rheinhardts, seit einigen Jahren der Leute angenommen, die ein Anrecht auf die Erbschaft zu haben glauben. Unter Mithilfe des Londoner Anwalts Herbert Oppenheimer, hat Frau Martin die Londoner Archive und Gerichtsstellen durchstöbert und will genaue Beweise gefunden haben, daß tatsächlich das große Vermögen noch von der englisch-indischen Regierung verwaltet wird, bis sich die rechtmäßigen Erben finden. Das französische Kolonialministerium soll ihr diesen Sachverhalt bestätigt haben. Chefredakteur Dr. Memminger hat in Zeitungsartikeln die ganze Geschichte als Schwindel bezeichnet, durch die sich Frau Martin beleidigt fühlte und die Klage anstregte. Nach einer Verhandlungsdauer von morgens 10 1/2 bis abends 7 Uhr wurde der Angeklagte Dr. Memminger zu einer Geldstrafe von 50 Mark und Publikation des Urteils in dem „Würzb. Gen.-Anz.“ und der „Bayr. Landesztg.“ verurteilt. Das Gericht billigte der Privatklägerin Martin den guten Glauben zu, daß sie von dem Bestehen eines Erbschaftsanspruchs der Rheinhardts überzeugt ist.

Aus den Nachbarländern.

○ Ludwigshafen, 19. Nov. Einen Selbstmordversuch verübte gestern eine hier bedienstete 20 Jahre alte Kellnerin durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit. Man brachte sie in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus. Das Motiv ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

Auswärtige Todesfälle.

Durlach. Friedr. Kleiber, Gemeinderat, alt 60 Jahre. Sondheim. Georg Geiler 8., Bierführer, alt 36 Jahre.

Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe, Kaiserstr. 134. Bequeme Zahlungsweise. Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren, v. auswärtiger Fabrikationsfirma. Katalog und Vertreter zu Diensten. Off. u. M. 293 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. 7766a6,5

Hypotheken-Geldanlagen empfiehlt 18457.33 August Schmitt, Karlsruhe Hirschstraße 43. Teleph. 2117.

Fleisch-Verkauf Samstag, den 22. Novbr. von 7-11 Uhr verkaufe ich Nuitsfr. 20 prima Qualität Wurstfleisch, eigene Maktung, à 10 Pf. 72 Pf. Wilhelm Neck, Melhererberg.

Wertheimer Wurstwaren empfiehlt zum Versand 8084a Metzgerei M. Weimer, Wertheim a. M. Teleph. 62.

Wer mit meinem Hund Dunkel, deutscher Schäferhund mit schwarzer Narbe am Kopfe lebend oder als Zeichnung zur Verfügung, erhält gute Belohnung. Friedr. Naiff, Tulpenstr. 8, Karlsruhe-Nippurr. 18783

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse Expedition: Edele Kammerstraße und Zirkel.

Kaufmann der sich selbständig machen will und über 4-5 Mille eig. Kapital verfügt, für äußerst gute Sache gesucht. Zuschriften unt. S. 8624 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart erbeten. 7992a.2,3

Geküperter Redegewandte Herren mit gut. Umgangsformen, wenn auch nicht branchenkundig, bei hoher Provision gesucht. Offerten sub E. 8823 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 8823

Wollen Sie Ihre Erfindung in Amerika verwerten, so senden Sie uns Ihre Adresse ein. Wir sind Wertungsfachleute u. reisen in Verwertungsgeheimnissen für einige Monate nach Amerika u. Canada. Anfragen befördern unt. Chiff. M. 7595 Q. Haasenstein & Vogler, St. Ludwig i. Eis. 7767a.3,3

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr verschied sanft mein treuer Gatte, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Sohn, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Herr David Dreyfuß

im 60. Lebensjahre. Karlsruhe, den 19. November 1913. Ettlingerstr. 7.

Fanny Dreyfuss, geb. Homburger. Fritz Dreyfuss. August Kuhn u. Frau Rosel, geb. Dreyfuss. Adolf Maier u. Frau Else, geb. Dreyfuss. Adolf Heinsheimer u. Frau Trude, geb. Dreyfuss.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. November, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes aus statt. Im Sinne des Verstorbenen bittet man von Blumenspenden abzusehen.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 1/4 Uhr entschlief sanft unser geliebter Vater und Schwiegervater

Carl Freiherr von Hardenberg

Kammerherr u. Seniorsrathsherr auf Schloben, Rabis, Möckern. Sophie von Rüdiger, geb. Frein von Hardenberg. Alfred von Rüdiger, Major z. D., zugeteilt der 38. Kavallerie-Brigade.

Karlsruhe, den 19. November 1913. Weinbrennerstrasse 2. B40557

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. ds. Mts., auf dem Friedhofe zu Karlsruhe um 12 Uhr mittags statt.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters u. Grossvaters

Herrn David Ettlinger sel. And.

in so überaus reichem Masse erwiesene wohlthauende Teilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. 18719

Familie Kaufmann Ettlinger. Familie Moritz Merzbach.

Karlsruhe, November 1913. Berlin.

Paradies-Steppdecken sind unerreicht und geschätzt wegen ihrer Schmiegbarkeit, in Qualität, Preiswürdigkeit und Eleganz von Mk. 6.50 an. Ferner empfehle: Woll- und Kamelhaardecken, In- Qualität, äußerst preiswert, Chaiselonguedecken, Daunendecken Puppdecken etc. 18726

Niederlage: Reformhaus Neubert Karlsruhe Kaiserstrasse 122.

Einen guten Fang macht jedermann, der seinen Bedarf in Messer deckt, wo d. eselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 12114.26,2 Karl Hummel, Werderstr. 13, Teleph. 1547.

15-50 Str. gut eingebrachtes Hafferstroh | Ringbill-Rägmachine mit Stid. zu kauf. get. Off. nebst Preis unt. u. Sten. apparat. vorzuml. Karte. B. 840551 an die Exp. der „Bad. Presse“. Licht abzug. Schülerstr. 37, IV. B. 8002

Verdingung.

Los I. Erd-, Maurer- u. Spaltarbeiten; Los II. Steinbauarbeiten betr. 1 Mannschaftsbaus, ein Wirtschaftsgebäude u. 1 Kammergebäude für 2 Kompagnien Trainebataillon Nr. 14 in Durlach sollen im Wege der öffentl. Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Dienstag, den 2. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr postfrei an das Militärbauamt Karlsruhe, Karlsruhe 21, II. eingulenden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Militär-Bauamt Karlsruhe, Durlach, Poststraße 8, auf und können jederzeit vorrat. gegen postfreie Einzahlung von Los I. 3 M., Los II. 1 M. (keine Briefmarken) vom Militär-Bauamt Karlsruhe bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Verdingungsfrist der Arbeiten April 1914. 8094a Militär-Bauamt Karlsruhe.

Schneiderin, ältere, erfahrene, nimmt auch Kunden außer dem Hause an, zum Anfertigen und Modernisieren von Sträußen, Ball- u. Gesellschaftskleidern, Tag 2.50 M., 2.1. Gefl. Offerten unt. Nr. B40558 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Glugarderoben, eigen. Trümmung, große, 300 Pf. 15.- Solange vorrat. B40554 Möbelhandlg. Werner, Schloßplatz 18, Eing. Karl-Friedrichstr.



Kurhaus u. Pension Monte Bré, Lugano-Ruvigliana (Ital. Schweiz), Bestgeeignet für Herbst, Winter u. Frühjahr. Rivieraklima. In Dorado für Kranke, Nerven u. Erholungsbedürftige, 150 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter Dr. med. Schär, Ilustr. Prosp. u. Heilberichte frei durch Dir. u. Bes. Max Pfening. 3684*

Thürmer-Pianos außergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianinos in mittlerer Preislage. Alleinige Vertretung: Ludwig Schweisgut Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4

Bei Puppensorgen bemühen Sie sich am besten nach der ersten Karlsruher Puppenklinik H. Bieler Kaiserstr. 223, zw. Douglas- u. Hirschstr. Dasselbst Reparatur-Werkstatt für Puppen jeder Art mit großem Laden für jede Art Puppen u. Puppenartikel. Schöne Charakterbabys in verschied. Ausführungen (Neuheiten). Schöne Perücken in echten und Angora-Haaren Anfertigung echter Perücken nach jeder Angabe, auch von ausgekämmten Haaren. Puppen-Garderobe, Wäsche, Schuhe u. Strümpfe Lager in allen Ersatzteilen in unübertroffener Auswahl und besten Qualitäten. 18714 Spezialität: Unzerbrechliche Ersatzteile. Ältestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze. Billige Preise. — Reelle Bedienung. — En detail und En gros Rabatt-Marken auf alle Artikel und alle Reparaturen.

Total-Musverkauf wegen Todesfall. 20-50% Rabatt. Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-geschenken aller Art in Glas, Porzellan, Nidel etc. Für Wirte billig: 18721 Gläser, Stammbecher, Deckelkrüge, Schlachtplatten, Messerputzmaschinen etc. E. Hug Witwe, Kreuzstraße 20, vis-à-vis der Töchterchule.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Tausende von Frauen verwenden täglich Würthner's

Bleichmeister

festes selbsttätiges Waschmittel.

Eine Probe
davon führt zur Ueberzeugung. Bei 30 Vorderseiten-Ausschnitten von Bleichmeister-Paket erhält jeder Verbraucher

1 Paket gratis.

30 Pfg. 1/2 Pfund-Paket nur 30 Pfg.

Brandmalerei

interessanteste, daher von Jung und Alt gern geübte häusliche Kunstbeschäftigung. Die gelungene Technik gibt besonders der Jugend Anregung zu nützlicher Betätigung.

Tarsomalerei mit Hilfe der jedem Gegenstand beigegebenen Anleitung und farbigen Vorlage sehr leicht auszuführen. Hochfeine Wirkung, geringe Anschaffungskosten.

Samtbügeltechnik. Erzielung wundervoller Effekte auf Samt (Kissen, Decken, Handtaschen etc.). Mühelose, rasche Arbeit. Erlernung in 2-3 Stunden. Prachtvolle Neuheit: Samtbügeltechnik hell auf schwarzem Grund.

Ziernagel- u. Laubsägearbeit. Modern vorgezeichnete Gegenstände. Reizvolle, leichte Beschäftigung.

Metallplastik, Tiefbrand, Sarazona, Kerbschnitt etc.

Interessante Ausstellung fertiger Arbeiten in den verschiedensten Techniken. (Sehr hübsche Geschenkartikel).

la. Brennapparate, Werkzeugkästen, Malkästen, sämtl. Malartikel, Malvorlagen, Lehrbücher, Malbücher, Spanwaren (Körbchen und Schachteln), Laubsägeholz u.s.w.

Großartige Auswahl in fertigen Wandsprüchen!
Illustrierter Prachtkatalog mit ca. 4000 Abbildungen, zugleich Lehrbuch für Liebhaber-Künstler, franko gegen 90 Pfg. in Marken.

Ermit Kirchenbauer, Passage 9/11.

Konkurs-Verkauf.

Die Büroeinrichtung

des Bankgeschäftes **Wörner u. Schriebl**, Erbprinzenstraße 29, hier, bestehend aus:
1 groß, modernen und sehr gut erhalt. Kassenapparat, 1 noch sehr gut aut. Schreibmaschine, Stoewer-Record, 1 Schreibstuhl, diversen Stuhlpußen, Stühlen, Aktenschränken, Ledentischen, 2 schall-dichten Telefonzellen, 2 Sten-dierpressen mit dazugehörigen Schränken, Schrankentisch, Tisch, 2 Lampen, Wand-Uhren, Bilder, Bilderrahmen etc. etc. soll im ganzen oder einzeln frei-händig verkauft werden.
Die Gegenstände können nachm. von 9-5 Uhr besichtigt werden.

Konkursverwalter Nagel,
Stephanienstraße 47, 78732

Buchführung.

Wer lernt jung, Mann abends gründl. ein. Buchführung. Preis-Angabe. Offert. unter Nr. 240566 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Aufschlag-Gier

10 Stück 28 S., 10 Stück 40 S., 20 Stück 54 S. 240564
Fuchs, Jähringerstraße 30.

Gänse! Enten!

1913, Frühbrut, ausge-wacht, vollfedrig, leichtdreif, tier-arztlich untersucht, garant. leb. An-funft: 10 St. große Gänse 82, 10 St. extra Vieh engangie 35, 12 St. schöne, große Enten 22, 4 Lieferl. Winkur, Bodmolochstraße 68, via Breslau, 8089a

Darlehen gesucht

von 250 M. zwecks Gründung eines Geschäftes. Gute Sicherheit. Räumliche Mitabnahme. Offerten hauptpostlag. N. G. 240553

Alle Kleiderkrank zu kaufen

in hiesigen, oberbad. Städten ist infolge Todesfall eine flott-gehende

Weinhandlung und Brennerei

saum Inventar mit schönem Wohn-baus weit unterm Wert zu ver-kaufen. Günstige Gelegenheit für Kaufmann oder Miter zu selbstän-diger Erziehung. Reines Kapital 3-40 000.

Offerten unter Nr. 8008a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Mähmaschine, sehr gut erhalten.

240546 Ruppurrerstr. 88, part.

Gut erhaltenes Dienstoffbet

preiswert abzugeben. 240568.2.1
Moortstraße 17, II, III.

Zu verkaufen: 1 Abendmantel,

dunkelrot, 2 weiße Blus, 2 Damen-Hüte, neueste Fassons, alles gut erhalten, billig. 240560
Kaiserstraße 137, 3. St.

Neue schwarze Samthäbe,

Größe 46, billig zu verkaufen.
Angebot, Waldstraße 8, bei Frau Weidkopf, 2. St., Seitenb. 8092a

Stellen-Angebote.

Rührige Vertreter

Bonifantbrüder
1000 St. 7.50, 500 St. 4.50, 300 St. 3.— franco Nachn. 7852a
J. F. Wienholt, Hamburg 1.

Agent gef. Bergitta, 240561.

7a, Hamburg 22. 6427a.30.23

60

4 wöchentlich u. mehr durch Betrieb bedingt. Spezial-art, Neuhäuten u. Patent-schläger. Ausfuhr. ar. 240562
Oskar Pöters, Düsseldorf.

Für meine Konditorei mit

240563
Für meine Konditorei mit 240563
240563
240563

Fräulein.

240564
240564
240564

Borarbeiter

240565
240565
240565

Bleichmeister

das beste selbsttätige Wasch- u. Bleichmittel ist und bleibt unum-stritten das unübertroffene beste aller

Waschmittel.

Die Wäsche wird wunderbar blendendweiss u. wie neu. Garantiert frei von Chlor u. Wasserglas, daher unschädlich für die Wäsche.

30 Pfg. 1/2 Pfund-Paket 30 Pfg.

Ueberall erhältlich.

Wüthner's

Lüchtiger, selbständiger

Monteur
für Schwachstrom sofort in dauernde Stellung gesucht. 18991.2.2
G. Maier,
Körnerstr. 55, Ettlingen.

Fuhrknecht,

240566
240566
240566

Gründerzuchende

240567
240567
240567

Auf sofort gesucht

240568
240568
240568

Mädchen,

240569
240569
240569

Nach Frankreich

240570
240570
240570

Amme

240571
240571
240571

Unlegerin

240572
240572
240572

Doering'sche Buchdruckerei

240573
240573
240573

Modistin gesucht,

240574
240574
240574

Stellen-Gesuche.

240575
240575
240575

Berkaufserin

240576
240576
240576

Fräulein,

240577
240577
240577

Miet-Gesuche.

240578
240578
240578

3 Zimmerwohnung

240579
240579
240579

Der grosse Erfolg von Würthner's

Bleichmeister

bestes selbsttätiges Wasch- u. Bleichmittel bildet das Tagesgespräch aller Hausfrauen.

Darum, wer noch nicht probiert, kauft sofort bei Bedarf 1 Paket Würthner's Bleichmeister.

Ein Versuch führt zur dauernden Verwendung.

Paket nur 30 Pfg. — Ueberall erhältlich.

Ribana

Fein Durchlässig
Elastisch

Unterkleidung

Illustr. Kataloge gratis und franko. Niederl. werden angegeben.
Wilhelm Bengler Söhne Stuttgart
Niederlage bei: **Leopold Kölsch, Karlsruhe, Kaiserstr. 211.**

Naturreiner Honig!!
Reformhaus, Kaiserstr. 122 u. 67.

Gnädige Frau
brauchen Sie Hauspersonal, dann suchen Sie daselbe in der „Badischen Presse“
Die überaus große Verbreitung im ganzen Lande wird Sie rasch die passende Persönlichkeit finden lassen.

Tafeläpfel
Ananas-Heinetten, beiter franz Tafeläpfel, sehr haltbar, versendet per 50 Kilo M. 10.—
K. Steinbach,
Gondelsheim (Baden).

40 Voll-
u. weck. delikate weisfl. Portweine
Salzer Ia M. beste Größe u. 30
Blümpf. ob. 30 Bism. Delier. Fern-
ner 1 Dose ff. Garbin (Kölsch) Molm. I.
Weather! ff. Büfke u. stark Kal.
Alles aufom 3.35. Ferner 1/2 St.
ca 380-400 obig Salzer. 12 A
ca 200 = 7 A. ca 110-120 A
125 Bism. Delier. ob. Der. in
Wißl. 8.75. Alles Prachtfr. E
Dezener. Zwimwände D. 41.
Dütee. 7984a

Gymnasial-Abituriert
Extraneer bevorzugt findet als Bibliothekar bei einem Professor angenehme Stellung. Hohes Gehalt. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre L. 3239 Ch. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 8088a

Zweigniederlassung
beabsichtigt eine auswärtige Gesellschaft für Karlsruhe evtl. ganz Baden zu errichten. Dieselbe bietet fleißigen Kaufmann, Ingenieur, auch Beamten oder Offizier a. D. eine angenehme, selbständige Erwerbsequelle mit einem Jahres-einkommen von M. 10000.— und mehr. Branchkenntnisse nicht erforderlich.
(Keine Versicherung, Kellame od. dergl.) Kurz ent-schlossene Herren, die einige tausend Mark Vermittel zur Verfügung haben, werden gebeten, ausführliche Offerten unter **U. V. 7220** an **Haasenstein & Vogler A. G. Karlsruhe**, einzufenden. 8091a

Rasch., stenogr. und rechtsschreibend.
Kontorist od. Kontoristin,
branchenfundi u. bestempfohlen, v. Kolonial u. Materialw.-Groß-hdlg. per 1. Jan. gesucht. Offerten m. Gehalts-Anspr. Photogr. u. Zeugnis-Abdrift. unter K. 8741 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 8089a

Branchenfundi, bestempfohlene
Berkaufserin für Drogerie
3. Eintritt v. sof. ev. spätestens 1. Jan. gesucht. Offerten mit Gehalts-Anspr. Photogr. u. Zeugnis-Abdrift. unter K. 8741 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 8087a

Würthner's

Bleichmeister

das beste selbsttätige Waschmittel ist beim Waschen und Bleichen weisser Wäsche nicht nur einzig und unübertroffen, sondern desinfectiert auch gründlich, schonend und erhält in hervor-ragendem Masse die Wäsche und verleiht ihr den frischen Duft der Hasenbleiche und ist daher für

Frauen-, Kinder- und Krankenwäsche
ganz besonders empfehlenswert. — Man verlange stets ausdrücklich beim Kauf

Würthner's Bleichmeister
in gelber Packung. Das 1/2 Pfund nur 30 Pfg. Ueberall erhältlich.

Morgen

Donnerstag II. Vortrag
 von **Prof. Dr. Max Wingenroth** über
Kunst u. Kultur Frankreichs
 zur Zeit der Renaissance 1873/4
 (mit Lichtbildern) im großen Saale des Künstlerhauses.

Franz I. Persönlichkeit und Regierung. Der Beginn der absoluten Monarchie. — Der Kampf gegen Karl V. und das Haus Oesterreich. Die Schlachten bei Marignano und Pavia. Bayard und Montluc. — Sieg der Renaissance auf allen Gebieten. **Die Schlösser der Loire:** Amboise, Blois, Chambord, Chenonceau, Azay le Rideau. — **Schloss St. Germain en Laye bei Paris.**

Nachmittags 5-6 Uhr. (Anfang präzise 5 Uhr.)
 Abonnement: Preis 12 Mk. Für Lehrkräfte und Studierende 7 Mk.
 Karten in der Fr. Doertzen Holmusikalienhandlung

u. a. d. Kasse des Künstlerhauses.

Marktvereinigung Karlsruhe.
 Donnerstag, den 20. November, abends 5 Uhr:
Große öffentl. Versammlung
 Rest. Palmengarten (Gerrenstraße). 240541
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Stenographie!
 Ein neuer Anfänger-Kursus für Damen und Herren in der Nationalstenographie beginnt am
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr
 im Restaurant „Bernhardshof“, Durlacher-Allee 22.
 Honorar einchl. Lehrmittel nur M. 3.—. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts. 240542

Schlachttag
 Morgen Donnerstag
 von 10 Uhr ab: **Wellfleisch mit Kraut.**
 Von 4 Uhr ab: handgemachte Leber- und Grieben-Würste sowie die bekannte Schlachtplatte wozu herzlich einladet 240540
Leopold Warth, „Hotel Hohenzollern“.

Stenographie!

Montag, 1. Dezember, beginnen wir mit einem **Anfängerkurs für Damen und Herren** in Stenographie nach Gabelberger und Stolze-Schrey mit dem Bemerken, dass der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 80-100 Silben) ein vorzügliches Resultat erzielt wird.

Schönschreiben, Buchführung (einfach, doppelt, amerik.), Maschinschreiben (30 erstklass. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Sohekkunde, Kontokorrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Tages- und Abendkurse.
 Ausbildung zur **perfekten Maschinenschreiberin** bzw. Maschinenschreiber nach der **Underwood Meisterschafts-Schnellschreib-Methode.**

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrt- und Pensionsermäßigung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die **Handelslehranstalt und Töchter-Handelsschule „Merkur“**
 größtes und ältestes derartige Institut am Platze
Karlsruhe, Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstr.
 Telefon 2018. 18715
 Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Zeit von 8-12 Uhr und 2-8 Uhr. Sonntags von 9-1 Uhr.

Jdeal

sichtbar schreibend

Generalvertretung für Mittelbaden in **Karlsruhe:**

SEIDEL & NAUMANN A.G. DRESDEN

Tel. 2264. Georg Mappes, Karlfriedrichstr. 20.

Violinen von 10.— bis 600.—
Cellos von 45.— bis 600.—
Lauten von 27.— bis 300.—
Zupfgeigen von 9.— bis 180.—
Mandolinen v. 12.— bis 100.—
 sowie alle Bestandteile.

Fritz Müller
 Abteilung Musikinstrumente
 Kaiserstraße, Ecke Waldstraße
 I. und II. Etage. 18351
 ::: Rabattmarken. :::

Pianinos

geleitet von Blüthner, Schiedmayer, Schwechten, Ackermann, Förster, unter voller Garantie billig abzugeben.

J. Kunz,
 Pianolager 17182,6,5
 Karlsruhe, Karlfriedrichstraße 21.

Jacquard-Decken Bett-Teppiche Schlaf-Decken Woll-Decken Kamelhaar-Decken Betttücher, weiße u. bunte Damast-Reste

sind enorm billig abzugeben

Kaiserstr. 133
 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- u. Kreuzstr. Eingang bei der kleinen Kirche.

Heirat.

Witwer, 38 J. a., ev., mit 2 Kindern von 11 und 12 Jahren. Einkommen 2000 M. jährl. schön. Deim, wünscht Fräulein oder Witwe ohne Anhang, mittl. Größe, guten Ruf, fernen zu lernen betr. baldig. Heirat. Ernstgemeinte Offerten nebst näherer Angabe der Verhältnisse, mit Bild, wolle man unter Nr. 240502 an die Exped. der „Bad. Presse“ einf. d. Verschwiegenheit zugesichert und verlanat.

Häuser, Grundstücke

Ankauf, Verkauf, Tausch durch **August Schmitt, Liegenschafts- u. Hypothekendirektor**
 Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117

Im badischen Schwarzwald ist herrlich gelegener, vorzügl. gebauter

Gasthof

(ehemal. Klosterstift) mit hohen, hellen Räumen, 7 Fremdenzimmern, 10 Morgen Feld, groß. Obstgarten, sofort preiswert bei nur 5000 M. Anzahlg. zu verkaufen. Besonders geeignet für Ärzte zu Sanatorium oder Verein zu Erholungsheim usw. Gefl. Offerten unter Nr. 240509 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

In größerer, schön gelegener Stadt Südbadens verlaufe ich aus Gesundheitsrücksichten meine

Gärtnerei mit Baumschulen

und Landschaftsgärtnerei unter günstigen Bedingungen. Vorhanden sind herrschaftliches Wohnhaus mit 12 Zimmern, 140 a großer Garten, 10 ha Baumschulen, großes Oekonomiegelände, Arbeiterwohnungen, 6 Gewächshäuser, der Neuzeit konstruiert, mit moderner Wasserheizung versehen, viele feisbare Zementfässer, fließendes Wasser durchs Grundstück. Gefl. Anfr. u. 240506 an die Exped. der „Bad. Presse“.

In bedeutender Verkehrsstadt Württembergs ist ein in better Lage befindliches, baufähiges Wohn- u. Geschäftshaus mit

Eisenwarenhandlung

wegen Alter des Besitzers günstig veräußert. Das Geschäft wird schon seit Jahrzehnten geführt u. hat einen Umsatz von 150 000 M. bei hohem Reingewinn. Größere Umstellung erforderlich. Gefl. Offerten unt. 240507 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

In industriereicher Gegend — Bahnstation — umständelhalber **billig zu verkaufen**

Doppelwohnhaus
 2 Stock, 2 Verkaufslotse, vollst. Reizelei-Einrichtg. in Walden, ein Schlaftaus, Scheune u. Stall. Schätzung ca. M. 50 000.—. Günstige Lage. Großer Absatz von Waren in den Fabriken. Telephon. Offerten an **Josef Güntert, Volkach II Bad. Rheinfelden.**

Anfolge der äußerst vorteilhaftesten Lage gut ausgenüßter, hochrentabler, 7200 qm großer

Steinbruch

(moderner, gelber Sandstein) in der Nähe badischer Stadt im vollen Betriebe um 18 000 M. bei 10 000 M. Anzahlg. sofort günstig zu verkaufen. Büro, Kantine, Schmiede usw. vorhanden, sowie billige Arbeitskräfte am Platze. Gefl. Anfr. unt. 240508 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen:
 schwarzes, lang. Tuch-Gabes, gefüttert, mittl. Größe, ebenso ein Krepphut, sowie Winterüberzieher u. Soie. Anzusehen vormittags 9-11 Uhr. Händler verbeten. Zu erfragen unter 240537 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Gardinen, Teppiche

Besonders preiswertes Angebot

Gardinen

Tüll-Gardinen, abgepasst Fenster	5.90	7.75	9.50
Tüll-Gardinen, Stückware Meter	55	90	1.25
Tüll-Scheibengardinen Meter	35	50	75
Tüll-Spannstoffe Meter	68	1.10	1.75
Erbstüll-Stores, mit moderner Applikation, Stück	6.50	8.50	12.00
Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten, Stück	9.00	12.00	16.50

1 Posten Madras-Garnituren	7.50	10.00	13.50
2 Flügel und 1 Querbehang, Garnitur jetzt			

Teppiche

Boden-Teppiche, Tapestry und Axminster, ca. 170/235 cm, Stück	17.50		
Boden-Teppiche, Velour, Bouclé und Axminster, ca. 170/235	29.75		
Boden-Teppiche, ca. 200/300 cm	42.00		
Läufer-Stoffe, gute Qualitäten Meter	60	90	1.50
Cocos-Läufer, verschiedene Breiten . . . Meter	95	1.50	1.90
Bettvorlagen, grosses Sortiment Stück	1.90	2.85	4.50
Fell-Vorlagen, wattiert und gefüttert Stück	3.25	6.75	9.50
Tür-Vorlagen von	35	bis	3.75

Schlafdecken Kamelhaardecken Steppdecken in grosser Auswahl.	Tischdecken u. Chaiselongue-Decken zu niedersten Preisen.	Sofa-Kissen und Kissen-Platten moderne Dessins in grosser Auswahl.
---	--	--

Man beachte meine Spezial-Schaufenster Lammtrage!

Aussteuer-Haus

Hugo Landauer

Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse.

Gramola

das vollkommenste Musik-Instrument

bringt in jedes Heim Musik aus allen Ländern und Vorträge von Künstlern wie Caruso, Desfina, Hempel u.a.m.

Auf Wunsch illust. Preisliste bereitwilligst. Vorführung d. Instrumente ohne Kaufzwang.

Gramophon-Spezial-Geschäft
 Kaiserstr. 176
 Ecke Hirschstrasse.
 H. Maurer, Hoflieferant.

Jeder Apparat zeigt die weltbekannte Schutzmarke.